

PRESSESPIEGEL

#GEMEINSAMDURCHSFEUER

Dezember/ Januar



**Für DICH. Für MICH. Für UNS.
Für EUCH durchs Feuer!**

PRESSESTIMMEN

Eulen mit Spaß am Höhenflug

Handball: Der Ludwigshafener Zweitligist klopft nach sechs Siegen in Folge wieder oben an. Am Montag kommt TuSEM Essen

Von Reiner Bohlander

Ludwigshafen. Die Eulen Ludwigshafen haben in der Zweiten Handball-Bundesliga sechs Siege in Folge eingefahren und stehen in der Tabelle plötzlich ganz nah am zweiten Platz. Coach Michel Abt tritt vor dem nächsten Heimspiel der Pfälzer am Montagabend um 19 Uhr gegen TuSEM Essen aber ganz sanft auf die Euphoriebremse. „Wir haben zuletzt nicht unbedingt den besten Handball gespielt, aber wir machen eben trotzdem noch genug richtig, um erfolgreich zu sein“, sagt der Eulen-Trainer. Die Konkurrenz dürfte aufhorchen, wenn Abt dann noch anmerkt: „Wir haben schon noch Luft nach oben.“

Flexibilität im Angriff

Der Start mit nur einem Punkt aus den ersten drei Saisonspielen war holprig. Nach der 26:32-Auswärts- und damit dritten Saisonniederlage am 8. Oktober beim HSC Coburg setzten die Eulen zum Höhenflug an. Die 20 Tage Pause nach dem Negativerlebnis bei den Franken haben Abt, der das Team in der Endphase der vergangenen Saison übernommen und zum Ligaverbleib geführt hatte, und seine Spieler offenbar gut genutzt. Sechs Begegnungen in Folge haben die Eulen gewonnen, aus der 5:7 Punktebilanz wurden 17:7 Zähler.

„Im Angriff sind wir viel flexibler geworden, seitdem ich hier angefangen habe“, sagt Abt und erklärt: „Es gibt beispielsweise Situationen im Spiel, da passt es wie die Faust aufs Auge, wenn wir mit Marc-Robin Eisel als Mittelfeld agieren. Dann ist es mal wieder besser, wenn Pascal Bühner die Spielzüge ansagt. Wir können uns in der Offensive auf Änderungen in der gegnerischen Abwehr einfach aktuell sehr gut anpassen. Und was auch zuletzt sehr gut funktionierte, ist das Spiel Sieben gegen Sechs.“

Doch auch zu verbessern gebe es bei seiner Mannschaft einiges. „Wir bekommen vor allem einfach noch zu viele Gegentreffer“, kritisiert Abt und findet: „Das kann natürlich an dem hohen Tempo liegen, das wir



Ludwigshafens Trainer Michel Abt gibt die Richtung vor. Zuletzt klappte das beim Zweitligisten immer besser. BILD: MICHAEL RUFFLER/PIX

spielen wollen. Aber klar ist, dass wir daran arbeiten, die Fehlerquote zu reduzieren. Wir versuchen derzeit im Training, in der Defensive besser zu werden und gleichzeitig im Angriff weiter unsere Fortschritte zu machen.“

Bis auf Kreisläufer Christian Klimmek, der nach einer Augenverletzung auf nicht absehbare Zeit ausfallen wird, hat Abt alle Leistungsträger an Bord. „Jeder Spieler trägt seinen Teil zum Erfolg bei. Auch wenn der eine oder andere nicht die Spielzeit bekommt, die er hatte oder die er sich wünscht, ist er wichtig für uns. Wenn nicht beim Spiel, dann hilft er im Training mit, dass wir als Mannschaft besser werden. Und das Schöne ist, die Jungs nehmen das voll an“, sagt der Trainer. Mit Rückraumak-

teur Julius Meyer-Siebert und Linksaußen Lion Zacharias stehen zwei Spieler im Kader, die von ihren Erstligacclubs – Meyer-Siebert beim SC DHfK Leipzig und Zacharias bei den Rhein-Neckar Löwen – im bisherigen Saisonverlauf immer wieder angefordert wurden.

Richtungsweisendes Spiel

Bei Zacharias stand zuletzt im Raum, dass die Löwen ihn für den Rest des Jahres komplett einplanen. Doch darüber ist Abt nichts bekannt. „Der Austausch klappt sehr gut, mein Stand jetzt ist, dass Lion immer wieder zu uns zurückkommt“, sagt der Eulen-Coach.

Mit TuSEM Essen kommt nun ein Team am Montag in die Ludwigshafener Friedrich-Ebert-Halle, das zu-

letzt fünfmal in Folge gewann und mit jetzt 14:12 Punkten auf dem achten Tabellenrang liegt. „Essen hat auch einen Lauf. Das ist ein ganz gefährlicher Gegner“, sagt Abt und verdeutlicht: „Das Spiel könnte schon richtungsweisend sein, wo es für uns bis zur Weltmeisterschaftspause hingehen kann.“ Vielleicht nach ganz oben? Ist der Wiederaufstieg in die Bundesliga schon ein Thema?

„Ich habe hier mit den Eulen ein Ziel“, sagt Abt und ergänzt: „Ich möchte die Mannschaft entwickeln, sie soll guten und erfolgreichen Handball spielen. Man sollte jetzt nicht den Fehler machen und Druck aufbauen. Wir konzentrieren uns erst einmal auf das Spiel am Montagabend. Das wird eine schwere Aufgabe, die es zu lösen gilt.“

**Mannheimer
Morgen
03. Dezember**

PRESSESTIMMEN



Pascal Durak ist neben Alexander Falk der dienstälteste Akteur bei den Eulen Ludwigshafen. FOTO: MORAY

Der treue Coverboy

HANDBALL: Seit sieben Spielen ist Zweitligist Eulen Ludwigshafen ungeschlagen. Pascal Durak ist davon überzeugt, dass die Siegesserie auch nach der Partie am Sonntag gegen Essen anhält. Aber: Essen hat seit fünf Spielen nicht verloren.

VON JOCHEN WILLNER

LUDWIGSHAFEN. Pascal Durak bringt so schnell nichts aus der Ruhe. Der Rechtsaußen der Eulen Ludwigshafen hat nämlich im Handball viel erlebt. Der 30 Jahre alte Durak hat neben Alexander Falk, dem Eigengewächs der Eulen und ebenfalls Rechtsaußen, in den vergangenen acht Jahren alle Auf und Abs miterlebt.

Das waren Aufstiege und Abstiege. In dieser Saison waren es der durchwachsene Saisonstart und der steile Aufwärtstrend seit der Länderspielpause im Oktober. Am Montag soll gegen den Traditionsclub Tusem Essen, 19 Uhr, Friedrich-Eberthalle, die Siegesserie fortgesetzt werden. Sieben Spiele haben die Ludwigshafen in Folge nicht verloren. Das hat den Verein in die Spitzengruppe geführt. Die Eulen (17:7 Punkte) sind nun punktgleich mit dem Tabellenzweiten. Essen (14:12 Zähler) rangiert im Mittelfeld. „Essen hat aber aktuell einen Lauf“, sagt Durak. Die Mannschaft von Trainer Michael Hegemann hat fünf Spiele in Folge nicht verloren. „Ohne respektlos vor dem Gegner zu sein, wir können jeden schlagen. Wir müs-

sen nur auf uns schauen und das umsetzen, was wir uns zuletzt hart erarbeitet haben“, betont Durak.

Dazu gehört das verbesserte Abwehrverhalten. „In der Abwehr haben wir aber noch Luft nach oben. Wir sind von Woche zu Woche besser geworden“, sagt Durak und hebt einen anderen Aspekt hervor: „Der siebte Feldspieler funktioniert.“

Sich für Kalender ausgezogen

Die taktische Flexibilität ist mit ein entscheidender Grund für den Höhenflug der Eulen. Auch wenn das Team mittlerweile zur Spitzengruppe gehört, sagt Durak: „Nach der letzten Saison müssen wir uns noch weiter finden. Es ist ein Prozess. Wir wachsen von Spiel zu Spiel. Wir sind auf dem besten Weg.“

Der 30 Jahre alte Routinier ist aktuell der älteste und neben Falk der dienstälteste Spieler im Team. Er steht für Kontinuität. „Die Eulen sind für mich mehr als ein Verein. Es ist für mich eine Herzensangelegenheit“, sagt Durak: „Ich möchte noch lange bleiben, sofern sie mich wollen.“ Sein Vertrag endet im Juni 2023. Wie es

weitergeht? „Es ist ja noch Zeit. Mehr als meine Leistung bringen, kann ich nicht“, sagt Durak. Er hat nicht vor, zu einem anderen Verein zu wechseln. „Ich bin gerne in der Region und hier verwurzelt.“ Durak lebt in Sandhausen. Zwischenzeitlich hat er sein Studium an der SRH Heidelberg beendet. „Nachdem ich in der vergangenen Saison vier bis fünf Monate Probleme mit der Knochenhaut hatte, fühle ich mich aktuell so fit wie noch nie“, betont Durak. Er habe „unfassbar viel Spaß am Handball, auch weil ich keine Beschwerden mehr habe“. Hinzu kommt, dass er sich mit Falk sehr gut versteht. „Wir spielen seit Jahren unfassbar gerne zusammen. Jeder gönnt dem anderen seine Spielzeit. Egal, wer von uns beiden spielt, jeder bringt seine Leistung“, sagt Durak.

Eine grandiose Leistung brachte Durak auf einem anderen Gebiet. Vor Jahren produzierten die Eulen einen Weihnachtskalender. Die Mitspieler überredeten ihn, sich dafür auszuzeichnen – wegen seiner vielen Tätowierungen. Der 1,80 Meter lange und 82 Kilogramm schweren Linkshänder ließ die Hüllen fallen. Der Kalender verkaufte sich prächtig.

Rheinpfalz
03. Dezember

Handballworld
News
05. Dezember

Duell der Seriensieger: Die Vorschau auf den Montag in der 2. Handball-Bundesliga

In der 2. Handball-Bundesliga geht es turbulent zu. So verlor Balingen-Verfolger Dessau-Roßlauer HV am Freitag bei TuS N-Lübbecke 26:31, Aufstiegsaspirant HSG Nordhorn-Lingen ließ zeitgleich in Coburg beim 27:30 Federn. Das Spitzenspiel ThSV Eisenach gegen Spitzenreiter HBW Balingen-Weilstetten am Samstag endete 26:26. Die Eulen Ludwigshafen, mit sechs Siegen in Serie so etwas wie die Mannschaft der Stunde, wissen um die Stärke ihres nächsten Gastes: Tusem Essen hat die letzten fünf Spiele gewonnen. „Essen hat einen Lauf“, warnt der zuletzt sehr treffsichere Marc-Robin Eisel vor dem Spiel.



Die Eulen hoffen auf ein Comeback von Sebastian Trost

Quelle: Harry Reis, Eulen

PRESSESTIMMEN

HANDBALL - 2. LIGA - EULEN LU

Die Eulen Ludwigshafen hoffen auf viele Zuschauer im Heimspiel am 5.12 gegen TuSEM Essen



Leser-Community
Eingestellt von: Michael Sonnack
aus Ludwigshafen



2
Bilder

Eulen-Torwart Ziga Urbic (links) und Jannek Klein möchten den siebten Eulen-Sieg in Folge feiern (Foto Michael Sonnack) • hochgeladen von [Michael Sonnack](#)

Wochenblatt
05. Dezember

Bilder zum Spiel

05.12. vs. Essen



PRESSESTIMMEN



SWR

Eulen Ludwigshafen gewinnen siebtes Spiel in Folge

05.12.2022 · SWR Aktuell Rheinland-Pfalz · SWR RP



Die Eulen Ludwigshafen bleiben in der Tabelle der zweiten Handball-Bundesliga oben dran. Am 14. Spieltag gewannen die Eulen zu Hause gegen TuSEM Essen mit 27:26 - der siebte Sieg in Folge.

Video verfügbar:

bis 04.12.2024 · 21:59 Uhr

SWR
05. Dezember

Handballworld
News
05. Dezember

Ergebnisse und Tabelle 2. Handball Bundesliga: Kellerduell und Spitzenspiele ohne Sieger, Eulen schlagen Essen

Am Freitag war das Kellerduell in der 2. Handball Bundesliga zwischen der HSG Konstanz gegen den HC Empor Rostock ohne Sieger geblieben, am Samstag endete auch das Spitzenspiel mit einem Remis: Tabellenführer HBW Balingen-Weilstetten und Verfolger ThSV Eisenach trennten sich in der Werner-Aßmann-Halle nach einer umkämpften mit einem 26:26. Am Montag folgte noch eine Partie: Die Eulen behielten in einem Krimi, in dem ein Doppelschlag zum 27:24 die Weichen zum 27:26 (13:12) Erfolg stellte, die Oberhand gegen TuSEM Essen und sprangen so auf den vierten Tabellenplatz.

Der TuS N-Lübbecke hatte sich zuvor am Freitag zumindest vorübergehend auf Rang zwei der 2. Handball-Bundesliga geschoben: Die Ostwestfalen gewannen ihr Heimspiel gegen den Dessau-Roßlauer HV mit 31:26 (12:13) und überholten damit den ThSV Eisenach, der morgen Abend den Spitzenreiter HBW Balingen-Weilstetten zu Gast hat. Der DRHV bleibt ebenso bei 18 Pluspunkten, wie die HSG Nordhorn-Lingen, die sich dem HSC Coburg mit 27:30 (16:14) geschlagen geben mussten.



Die Eulen Ludwigshafen (Foto Archiv) gewannen einen Krimi und verbesserten sich auf den vierten Tabellenplatz

Quelle: foto-laechler.de

PRESSESTIMMEN

Eulen steigen glücklich von der Achterbahn

HANDBALL: Ludwigshafener fahren beim 27:26 gegen Tusem Essen siebten Sieg in Folge ein

VON MATTHIAS MÜLLER
UND MARKUS WEIS

LUDWIGSHAFEN. „Verdient war es vielleicht nicht, aber wir haben die zwei Punkte. Im Endeffekt haben wir es cool gemacht“, sagte Jannek Klein nach dem Schlusspfiff zum knappen 27:26 (13:12)-Heimsieg seiner Eulen Ludwigshafen gegen Handball-Zweitligist Tusem Essen am Montagabend in der Eberthalle.

Mit dem Eulen-Sieg riss die Erfolgsserie der Essener um Trainer Michael Hegemann mit fünf Siegen in Folge. Die Ludwigshafener bauten ihren Serie dagegen auf starke sieben Siege aus. Das war aber diesmal ganz, ganz viel Arbeit bis zur Sieges-„Humba“. In der 50. Minute schlug sich Eulen-Kapitän Maximilian Haider als Zeichen an die eigene Brust und forderte seine Teamkollegen mit „Kommt,

kommt, kommt“ zu noch mehr Engagement in der Abwehr und die Eulen-Fans in der mit 1585 Zuschauern gefüllten Eberthalle zu mehr Lärm auf. „Der Trainer hat uns in der Halbzeit gesagt, wir sollen die Halle kochen lassen“, sagte Klein dazu.

Die Schlussphase hatte es in sich, war für alle Beteiligten eine Achterbahn der Gefühle. Nach dem 22:21 (46.) durch den Tusem-Halbrechten Tim Rozman schickte Abt den siebten Feldspieler rein, die Eulen setzten sich binnen vier Minuten und durch Tore von Pascal Bühler, Alexander Falk und Klein auf 24:21 ab. Doch das beruhigte das Spiel der Eulen, die ohne Spielmacher Jan Remmlinger (erkältet) und Sebastian Trost (Trainingsrückstand) angetreten waren, noch nicht. „Am Ende bin ich schon noch mal nervös geworden, als wir nur noch ein Tor vorne waren. Da überlegt man schon, dass man jetzt nicht derjenige sein will, der

dann den Fehlpass zum Ausgleich spielt“, gab Klein Einblicke in sein Gefühlsleben kurz vor Schluss. Julius Meyer-Siebert, mit späten Toren und einem genialen Pass auf Rechtsaußen Alexander Falk, machte alles klar.

Die Eulen begannen ordentlich, lagen schnell mit 4:2 und 7:3 vorne. Sie klauten den Essenern Bälle und verwerteten Gegenstöße und die Überzahlsituationen nach drei frühen Zeitstrafen gegen den Tusem gut. Doch nachdem die Gäste in der 18. Minute Arne Fuchs für Lukas Diedrich ins Tor schickten, drehte sich das Blatt. Auch weil die Eulen vor allem den starken Alexander Schoss und seine Eins-gegen-eins-Aktionen nicht stoppen konnten. Trotzdem hatte die Ludwigshafener Mannschaft von Trainer Michel Abt, die Chance sich weiter abzusetzen. Denn Torwart Matej Asanin hielt wie schon zuletzt in Dormagen gut.

Doch im Angriff war zunehmend Spielzeit Sand im Eulen-Getriebe. Das sah alles sehr statisch aus. Von 9:12 kamen die Gäste bis zur Pause wieder auf 12:13 heran. „Da haben wir klarste Chancen nicht genutzt und zehn Minuten lang kein Tor gemacht“, sagte Klein. „Wir hatten den Sieg aber verdient, weil wir das Spiel nicht haben kippen lassen“, sagte Abt.

SO SPIELTEN SIE

Eulen Ludwigshafen: Asanin, Urbic (zwei 7m, ab 53.) - Klein (5), Bühler (3), Meyer-Siebert (6) - Durak (1), Schaller (2) - Haider (4) - Eisel, Salger, Falk (5), Gorpishin, Manfeldt, Hansen, Zacharias (1), Neuhaus
Tusem Essen: Diedrich, Fuchs (18. - 42.) - Schoss (5), Ellwanger (2), Müller (1) - Klingler (6/3), Mast (2) - Danglers (1) - Szczesny (3), Morante Maldonado (1), Rozman (2), Werschkuhl (1), Homscheid (2)
Spielfilm: 4:3 (9.), 7:3 (11.), 11:6 (20.), 12:10 (29.), 13:12 (Halbzeit), 18:14 (36.), 22:21 (46.), 24:21 (50.), 25:24 (56.), 27:24 (59.), 27:26 (Ende) - **Zeitstrafen:** 3:5 - **Siebenmeter:** 1/0 - 3/3 - **Beste Spieler:** Asanin, Meyer-Siebert - **Schoss, Fuchs** - **Zuschauer:** 1585 - **Schiedsrichter:** Engeln/Schmitz (Burscheid).



Jannek Klein (rechts) erzielte fünf Tore für die Eulen Ludwigshafen gegen Tusem Essen. „Wir haben es cool gemacht“, sagte er. FOTO: MORAY

HANDBALL - 2. LIGA - EULEN LU

Die Eulen Ludwigshafen bleiben nach Heimsieg die Mannschaft der Stunde



Leser-Community
Eingestellt von: Michael Sonnack
aus Ludwigshafen



Sergey Gorpishin freut sich mit Eulen-Torwart Ziga Urbic (rechts) über den siebten Sieg in Folge (Foto Michael Sonnack) • hochgeladen von Michael Sonnack

Rheinpfalz
06. Dezember

Wochenblatt
05. Dezember

PRESSESTIMMEN

Eulen Ludwigshafen ließ gegen TUSEM Essen "das Spiel nicht kippen"



5 Tore: Jannek Klein

Quelle: Harry Reis, Eulen

Die Serie der Eulen hielt, die von TUSEM Essen hingegen riss. Mit 27:26 (13:12) feierte die Mannschaft von Trainer Michel Abt am Montagabend vor 1585 Zuschauern gegen Tusem Essen den siebten Sieg in Folge. TUSEM hatte zuvor fünf Spiele hintereinander gewonnen. Die Eulen sind nun Vierter mit 19:7 Punkten. Tabellenführer Balingen (26:2), ThSV Eisenach (20:8) und TuS N-Lübbecke (20:8) haben jeweils ein Spiel mehr ausgetragen.

Die Eulen mussten neben Christian Klimek auch Sebastian Trost und Jan Remmlinger verzichten. "Zwei zuletzt ganz wichtige Spieler", sagte Trainer Abt. Sie wurden vermisst, obwohl es zunächst fast nach Belieben lief: Max Haider war am Kreis erneut eine Bank, traf vor der Pause viermal, machte am Ende vier von fünf. Das Spiel steuerte Pascal Bühner, Matej Asanin war mit neun Paraden in der ersten Halbzeit erneut ein großer Rückhalt.

Handballworld
News
06. Dezember

PRESSESTIMMEN

Meyer-Siebert erfüllt seine Rolle

HANDBALL: Die Erfolgsserie des Handball-Zweitligisten Eulen Ludwigshafen hält an. Seit sieben Spielen sind sie ungeschlagen. Jetzt heißt das große Ziel bis zur WM-Pause, diese Serie fortzusetzen. Mit dem vierten Platz und 19:7 Punkten bleiben die Eulen auf Tuchfühlung zu den Aufstiegsrängen.

VON JOCHEN WILLNER
UND MARKUS WEIS

LUDWIGSHAFEN. Da strahlte er, Julius Meyer-Siebert war die Freude nach dem hartumkämpften 27:26 (13:12) gegen Tusem Essen deutlich anzusehen: „Das Spiel war bis zum Schluss umkämpft. Wir sind jetzt glücklich, dass es wieder zum Sieg gereicht hat. Alles andere zählt aktuell nicht.“ Dabei macht der 22-Jährige kein Geheimnis daraus, dass diesmal nicht alles optimal lief. Es gab Phasen des Auf und Ab. „Vielleicht müssen wir im Spiel konstanter werden“, verwies der Rechtshänder auf die anstehende Analyse mit dem Trainer-Team. „Es ist definitiv noch Luft nach oben.“

Nach dem verletzungsbedingten Ausfall von Sebastian Trost war der gebürtige Bayreuther noch mehr als sonst gefordert. Und der 22-Jährige erfüllte auch die Erwartungen. Mit zwei wunderbar verwandelten Freiwürfen sorgte er auch dafür, dass sich die Eulen vor 1585 Zuschauern frühzeitig zum 10:5 und 11:6 (20.) absetzen konnten. Dann aber kam der nicht erwartete Knick im Spiel, als nach Zuspiel von Meyer-Siebert der sonst in der Abwehr zuverlässige Sergej Gorpishin am gegnerischen Torwart scheiterte. „Wir waren da nicht mehr so fokussiert, eher etwas unkonzentriert und haben mit unseren Fehlern Essen wieder ins Spiel gebracht“, haderte die Leihgabe des SC DHfK Leipzig. Trotzdem retteten die Ludwigshafener die 13:12-Führung in die Halbzeitpause. Haarsträubende Fehlpässe brachten die Eulen in den letzten Minuten vor der Pause etwas aus dem Tritt.

Dabei hatte man in der Anfangsphase leicht den Eindruck, die Sieben von Trainer Michel Abt schien im ICE-Tempo den siebten Sieg einfahren zu können. Soweit kam es aber nicht. Auch deshalb, weil die junge Mannschaft aus Essen sich tapfer wehrte. Auch erinnerte Trainer Abt seine Leute an den Marchplan. Drohte dieser nicht eingehalten zu werden, zog er die Grüne Karte, um seine Mannschaft neu einzustellen. Nicht anders waren seine Worte in der Pausenpredigt, die nicht auf taube Ohren stieß.



Julius Meyer-Siebert (rechts) erzielt hier das Tor zum 10:5 für die Eulen.

FOTO: MORAY

Nachdem die Gäste nach dem Wiederbeginn zweimal ausgleichen konnten, folgte ein 4:0-Lauf der Eulen. Jeweils zweimal trafen in der Phase Alexander Falk und Julius Meyer-Siebert. „Ich musste einige Würfe nehmen“, erklärte Meyer-Siebert den einen oder anderen überhasteten Abschluss, als Zeitspiel angesagt war. Seinen Mehrwert demonstrierte die 2,06 Meter große Leihgabe aus Leipzig und philosophierte: „Ich bin jetzt drin – und muss jetzt auch drin bleiben ...“ Auch sein Trainer Abt lobte: „Julius hat schon einen sehr großen Anteil am Sieg.“

Seit der 22-Jährige, der in den letzten Wochen aufgrund der Personalnot von seinem „Stammverein“ SC DHfK Leipzig angefordert wurde, und deshalb immer wieder zwischen der Messestadt und Ludwigshafen pendelte, wieder bei den Eulen zurück ist, geht es auch bei ihm wieder deutlich aufwärts. Dies bestätigte der Oberpfälzer auch gegen Essen. Seine Würfe schlugen meist wie eine Bombe ein, die beiden gegnerischen Torhüter hatten das Nachsehen. „Die Situation in den letzten Wochen war nicht ganz optimal, ich wurde immer wieder irgendwo herausgerissen, aber das ist jetzt vorbei“, sagt Meyer-Siebert.

Er freut sich auf die Einsätze bei den Eulen, dort bekommt er die Spielpraxis zur Bundesliga-Reife. Denn im kommenden Sommer muss er wieder in die Messestadt zurück. Die Leihe mit den Eulen läuft dann aus. In den nächsten beiden Jahren soll er nur noch das grüne Trikot der Leipziger tragen. Darüber macht sich der junge Mann derzeit keine Gedanken. Er hat wieder viel Spaß am Handball. „Heute hatte ich mal wieder das Gefühl, es war durchaus ganz ordentlich, es geht aufwärts“, so Meyer-Siebert.

So freut er sich schon auf die kommende Partie der Eulen beim SC Empor Rostock am kommenden Freitagabend in der dortigen Stadthalle. „Wir sind in einer guten Ausgangsposition und wollen natürlich dieses Spiel auch gewinnen“, verrät Meyer-Siebert. „Das wird dann aber auch wieder eine andere Herausforderung für den Kopf mit der längsten Auswärtsfahrt.“

Rheinpfalz
07. Dezember

PRESSESTIMMEN



Eulen-Rückraumspieler Julius Meyer-Siebert (links) tritt die Reise nach Rostock zuversichtlich an. ARCHIVFOTO: MORAY

In zwei Etappen zum Auswärtsspiel

HANDBALL: Eulen Ludwigshafen wollen Dezember vergolden – Freitag in Rostock

VON MARKUS WEIS

LUDWIGSHAFEN. Die Eulen Ludwigshafen haben einen Lauf. Sieben Siege in Folge hat das Zweitliga-Team von Trainer Michel Abt jetzt eingefahren. Heute (19 Uhr, OSPA Arena) soll der „achte Streich“ beim HC Empor Rostock folgen.

Für die Zweitliga-Handballer der Eulen Ludwigshafen steht die längste Auswärtsfahrt der Saison an. Gut 750 Kilometer sind es von Ludwigshafen an die Ostsee. Es ist nicht unbedingt eine Fahrt, auf die sich jeder Spieler freut. „Die lange Auswärtsfahrt ist schon einmal wieder eine andere Herausforderung“, sagt zum Beispiel Rückraumspieler Julius Meyer-Siebert: „So etwas merkt man dann schon in den Beinen.“

Damit es die Eulen-Handballer nicht zu sehr in den Beinen spüren, wird die Fahrt in zwei Etappen eingeteilt: Nach dem Training am Donnerstag machte sich das Team auf den Weg nach Hamburg. „Wir übernachten dort“, sagt Trainer Michel Abt. „Dann nehmen wir am Freitag die zwei Stunden Fahrt nach Rostock, um im Rhythmus wie bei einem ‚normalen‘ Auswärtsspiel zu sein.“

Nach den sieben Siegen in Serie haben die Eulen mit 19:7 Punkten bei einem Spiel weniger als Tabellenvierter Tuchfühlung zu Platz zwei, auf dem derzeit der ThSV Eisenach mit 20:8 Punkten steht. Der heutige Gegner Rostock steckt dagegen als Drittlletzter mit 7:21 Punkten mitten im Abstiegskampf. Die Favoritenrolle scheint also klar an die Eulen zu gehen. „Rostock wird keiner von uns un-

terschätzen“, sagt allerdings Meyer-Siebert und fügt mit einem Lachen an: „Dafür werden die Trainer schon sorgen.“ Immerhin räumt der 22-Jährige ein: „Wir sind schon mal in einer guten Ausgangslage und gehen es sehr zuversichtlich an.“

Allerdings war Rostock zuletzt im Aufwind, gewann gegen den TV Großwallstadt mit 29:24 und holte bei der HSG Konstanz mit einem 32:32 einen Punkt. Dennoch sagt auch Trainer Abt: „Wir wollen mit allem, was wir haben, dieses Spiel gewinnen.“ Denn im Hinblick auf insgesamt fünf Spiele seines Teams in diesem Monat weiß er: „Wir können uns den Dezember vergolden. Das ist auch unser Ziel.“ Sieg Nummer acht in Folge soll also her, denn sonst, das weiß auch Abt, „wird das keine so angenehme lange Heimfahrt“.



2. FIFA-Stadtmeisterschaft der Eulen im TSG-Sportzentrum

E-Sport für Zocker und Gamer

Die Eulen Ludwigshafen laden am 7. Januar 2023 zur zweiten FIFA-Stadtmeisterschaft ein – präsentiert von der Sparkasse Vorderpfalz. Gespielt wird in der Günter-Braun-Halle (TSG-Sportzentrum) in der Eschenbachstraße 85.

Das Turnier wird mit FIFA 23 im neuen 95er Modus gespielt. Jeder Teilnehmer aus der Metropolregion Rhein-Neckar hat mindestens drei Spiele (Swiss-Ladder-Modus).

Anmeldemöglichkeiten, ohne Altersbeschränkungen, bestehen bis 12. Dezember auf der Homepage der Eulen unter

www.eulen-ludwigshafen.de/esport/fifa-stadtmeisterschaft-1/. Die Anmeldegebühr beträgt 15 Euro.

Jeder Teilnehmer hat mindestens drei Spiele, bekommt ein T-Shirt der Veranstaltung und einen Goodie-Beutel mit tollem Inhalt. Fragen zum Turnier oder der Veranstaltung können per Mail an esport@eulen-ludwigshafen.de gesendet werden.

„E-Sports erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Wir sind sehr stolz, dass wir zusammen mit den Eulen die erste Ludwigshafener Stadtmeister-

schaft ermöglichen konnten. Auch bei der zweiten Ausgabe im Januar sind wir gerne als Hauptsponsor dabei und freuen uns wieder auf spannende Wettkämpfe“, erklärt Thomas Traue, der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Vorderpfalz.

Die Eulen möchten auch in Zukunft Teil der positiven Entwicklung von E-Sports sein. So sollen mit der FIFA-Stadtmeisterschaft nicht nur „Profi-Zocker“ angesprochen werden, auch Hobbygamer sind herzlich willkommen.

red/Bild: Eulen

**Rheinpfalz
09. Dezember**

**Friesenheim
aktuell
09. Dezember**

Familientreffen an der Ostsee

HANDBALL: Für die Eulen Ludwigshafen stehen in der Zweiten Liga jetzt zwei lange Auswärtsfahrten an. Zunächst geht es am Freitag nach Rostock. Darauf freuen sich nicht alle, aber einer schon, der noch in der letzten Saison dort zuschauen musste. Es ist für Jannek Klein ein Wiedersehen mit der Vergangenheit.

VON JOCHEN WILLNER

LUDWIGSHAFEN. Wenn es zur längsten Auswärtsfahrt in der laufenden Saison geht, da hält sich die Vorfremde bei den Eulen Ludwigshafen in Grenzen. Das ist bei Jannek Klein nicht so. Er freut sich schon auf die kommende Partie beim HC Empor Rostock (Freitag, 19 Uhr, OSPA-Arena). Das hat auch mehrere Gründe. Für den Linkshänder ist es ein vielfaches Wiedersehen, zum einen mit seiner Familie, den Freunden des Max-Neuhaus-Fanclubs und zahlreichen einstigen Weggefährten aus der Jugend der SG Flensburg-Handewitt.

„Na klar, freue ich mich darauf“, sagte Klein. Die gesamte Familie wird da sein und auch sehr viele Freunde aus der Heimat. „Meine Mutter hat so viele Karten besorgt, wie noch nie.“ Der Weg in die Ostseestadt in Mecklenburg-Vorpommern ist für seine Angehörigen und Freunde eben auch ein kurzer, um ihn wiederzusehen. Knapp 230 Kilometer sind es von der Förde bis nach Rostock. Der 23 Jahre alte Linkshänder kommt aus Schülup in der Nähe von Rendsburg.

Während er im vergangenen Jahr, als die Eulen in den letzten Minuten noch den Ausgleich beim früheren Meister der DDR hinnehmen mussten, vor Ort mit den Krücken mitfieberte, will Klein jetzt seinen Beitrag dazu leisten, dass die Eulen mit zwei Zählern auf der Habenseite die Heimreise antreten können. „Auch wenn wir gegen Essen nicht immer das gezeigt haben, was wir können, bin ich mir sicher, dass wir gegen Rostock alles in die Waagschale werfen werden“, sagt Klein. Der gelernte Perso-



Eulen-Rückraumspieler Jannek Klein will seine Torgefahr auch in Rostock unter Beweis stellen.

FOTO: MORAY

nalkaufmann sieht nach den gewonnenen Partien auch noch Luft nach oben. „Wir waren in manche Situationen zuletzt etwas ungeduldig, zu unkonzentriert und haben auch zu viele leichte Fehler gemacht“, so Klein. Auch sei die Mannschaft nicht so, wie sonst in ihr Tempospiel gekommen. „Die Essener Abwehr hat es uns in der zweiten Halbzeit sehr schwer gemacht, aber hinten raus haben wir’s

dann doch recht cool zu Ende gebracht“, meinte Klein.

Mit 58 Treffern ist der Linkshänder, der seinen Vertrag in Ludwigshafen vorzeitig um eine weitere Spielzeit verlängert hatte, der erfolgreichste Torschütze seiner Mannschaft. Auch in Rostock sind seine Tore gefordert. Leicht wird die Aufgabe in der Hansestadt nicht. Seit dem Rauswurf von Cheftrainer Till Wiechers, einer sei-

ner früheren Kameraden bei der SG Flensburg-Handewitt geht es unter Interimstrainer Tristan Staat, dem bisherigen Nachwuchskoordinator, so langsam wieder aufwärts. Zuvor verlor Rostock unter der Regie von Wiechers sechs der sieben Spiele. In den letzten beiden Heimspielen siegten die Ostseestädter gegen die SG BBM Bietigheim und gegen den TV Großwallstadt. Bei der HSG Konstanz

reichte es vor Wochenfrist zu einem Unentschieden. Diesen Aufwärtstrend will Rostock gegen die Eulen fortsetzen. Trotzdem kämpft der Klub weiterhin um das Überleben. Mit nur sieben Zählern befindet sich der HC Empor aktuell auf dem 18. Platz.

Dagegen wollen die Pfälzer auch bei der längsten Auswärtsfahrt nicht mit leeren Händen nach Ludwigshafen zurückkehren. Der achte Sieg soll, um auch den nächsten Schritt zum großen Ziel bis zur WM-Pause ungeschlagen zu bleiben, folgen. Dass die Erfolgsserie anhält, darauf hat Cheftrainer Michel Abt seine Jungs nach der Partie gegen Tussem Essen auch eingestellt. „Aus dem letzten Spiel können wir so viel lernen“, sagt Abt vor der Partie an der Ostsee.

Dort freut sich Klein dann auf das Wiedersehen. Aber erst nach der Partie, denn zuvor gelte seine Konzentration der Partie gegen den HC Empor. Dabei hat er auch noch andere gute Erinnerungen. Vor der nächtlichen Heimfahrt nach der Partie der Eulen in Rostock vor fast genau einem Jahr überreichten ihm die Mädels des „Max-Neuhaus Fanclub“, die im Raum Kiel zu Hause sind, auf dem Parkplatz die Auszeichnung „Eule des Monats September 2021“. Sie werden auch diesmal wieder da sein. Diesmal aber in der Halle und nicht im Auto, nachdem die Partie Ende 2021 wegen Corona vor leeren Rängen ausgetragen wurde. Auch freut sich Klein auf seine Eltern – er kann ja auf dem Rückweg nicht mit nach Schülup fahren. Denn noch stehen drei weitere Spiele in diesem Jahr auf dem Plan. Und diese wollen Klein und Co. alle zu ihren Gunsten entscheiden.

Rheinpfalz
09. Dezember

Bilder zum Spiel

09.12. in Rostock



Eulen machen große Wellen

HANDBALL: Ludwigshafen gewinnt deutlich mit 39:29 beim HC Empor Rostock

ROSTOCK. Die Eulen Ludwigshafen bleiben die Mannschaft der Stunde, im Grunde der vergangenen Wochen, in der Zweiten Handball-Bundesliga. Das Team von Trainer Michel Abt feierte gestern Abend den achten Sieg in Folge. 39:29 (22:15) gewannen die Ludwigshafener beim HC Empor Rostock.

Den Dezember vergolden, haben sich die Eulen Ludwigshafen vorgenommen. Fünf Partien stehen auf dem Spielplan im letzten Monat des Jahres. Zwei, 27:26 gegen Essen und 39:29 in Rostock, gewannen die Eulen. Noch ist der Dezember nicht vergoldet, aber zumindest ist er bisher versilbert.

Sowie sich die Mannschaft seit Wochen präsentiert, könnten die verbleibenden drei Spiele keine allzu große Hürde darstellen – und das gesteckte Ziel auch erreicht werden. Am 18. Dezember (13 Uhr) geht es zur HSG Nordhorn-Lingen, dann folgen Heimspiele gegen Aufsteiger Konstanz, (21.12., 19 Uhr) und gegen den aktuellen Tabellenletzten Wölfe Würzburg (26. Dezember, 16 Uhr). Die Eulen sind seit acht Spielen ungeschlagen. Sie strotzen geradezu vor Selbstbewusstsein. Die imposante Serie spülte die Mannschaft aus dem unteren Tabellenmittelfeld bis in die Spitzengruppe der Zweiten Bundesliga.

Die Partie beim HCE Rostock stellte sich für Ludwigshafen als eine einseitige dar. Das lag daran, dass die Pfälzer konsequent die Schwächen der Gastgeber offenlegten und mit Tempo

die Rostocker regelrecht überrollten. Die Eulen waren eindeutig die bessere Mannschaft, agierten zielstrebig und setzten konsequent nach.

„Ich bin hochzufrieden. Wir waren gut eingestellt auf das Abwehrsystem der Rostocker“, sagte Abt. Durch die gute Leistung von Torwart Ziga Urbic gleich zu Beginn sei seine Mannschaft gut im Spiel gewesen. Urbic hielt zwei Siebenmeter in Rostock. In der gesamten Saison sind es mittlerweile sieben.

„Mit dem Sieg hier können wir nun mit klarem Kopf in die restlichen drei

Spiele gehen. Wir haben ein gutes Tempo vorgelegt“, sagte Urbic.

SO SPIELTEN SIE

HC Empor Rostock: Leon Mehler (ab 20. Malchow) - Vignisson (4), Ottsen (5) Sveinsson - Löbner (1), Witte - Thümmeler (7) - Pechstein (6), Steidtmann (3/3), Dennis Mehler, Demerza (1), Funke (1), Schütze (1)
Eulen Ludwigshafen: Urbic - Klein (6), Bühner (6), Meyer-Siebert (4) - Falk (7), Zacharias (4) - Haider (2) - Trost (2), Salger (2), Gorpishin, Schaller (1), Neuhaus (1), Durak (1), Eisel (3)
Spielverlauf: 2:1 (2.), 5:11 (11.), 15:22 (Halbzeit), 21:30 (43.), 26:34 (53.), 29:39 (Ende) - **Siebenmeter:** 3/1 - 1/0 - **Zeitstrafen:** 2/4 - **Beste Spieler:** Malchow, Thümmeler - Bühner, Falk, Urbic, Klein - **Zuschauer:** 650 - **Schiedsrichterinnen:** Eckert/Ludwig (Leipzig).



Die Eulen Ludwigshafen, im Bild mit Sebastian Trost (links), waren den Rostockern (hier Marc Pechstein) gestern mehrere Schritte voraus. FOTO: KRÜGER

**Rheinpfalz
10. Dezember**

Eulen Ludwigshafen nach Kantersieg in Rostock nun Zweiter

Die Eulen Ludwigshafen bleiben in der 2. Handball-Bundesliga auf Erfolgskurs. Am Freitagabend gewann die Mannschaft von Trainer Michel Abt beim zuletzt im Aufwind befindlichen Kellerkind HC Empor Rostock 39:29 (22:15). Es war der achte Eulen-Sieg in Folge. Mit jetzt 21:7 Punkten rücken die Eulen auf Platz 2 vor, da Eisenach gegen Bietigheim mit 24:25 verloren hatte.

Zurück im Eulen-Kader waren am Freitag die zuletzt erkrankt beziehungsweise verletzt pausierenden Jan Remmlinger und Sebastian Trost. Nach der schnellen Führung der Hansestädter sorgten Pascal Bühler und Trost, der sporadisch spielte, für den Ausgleich (2.). Die 4:2-Führung der Eulen hielt Torhüter Ziga Urbic fest, der einen ersten Siebenmeter Janos Steidtmanns abwehrte. Die Eulen setzten sich dann auf 7:2 (6.) und 10:5 (9.) ab.



Auch 7 Tore von Jonas Thümmeler reichten Rostock nicht

Quelle: Sebastian Heger, HC Empor

Rostock von der Rolle

Empor Rostock - Eulen Ludwigshafen
29:39 (15:22)

Matchow 9 P.	-	Asanin	-
Mehler, L. 3 P.	-	Urbic 9 P.	-
Demerza 1	-	Bühler 6	-
Funke 1	-	Durak 1	-
Lübner 1	-	Eisel 3	-
Mehler, D.	-	Falk 7	-
Ottson 5	-	Gorpishin	-
Pechstein 6	4	Haider 2	2
Schütze, A.	1	Klein 6	2
Steidtmann 3/3	-	Meyer-Siebert 4	-
Sveinsson	-	Neuhaus 1	-
Thümmeler 7	-	Remmlinger	-
Vignsson 4	-	Salger 2	2
Wise, H.	-	Schaller 1	2
		Trost 2	-
		Zacharias 4	-

Trainer: Wiechers - Trainer: Abt
SR: Eckert Ludwig Zuschauer: 750
4 Zeitstrafen [min] 8
3/5 Siebenmeter (T/V) 0/1

ROSTOCK Die personell arg gehandicappten Rostocker mussten bereits nach zwei Minuten einen weiteren Rückschlag hinnehmen. Spielmacher Sveinsson wurde von Klein am Kopf getroffen. Der Isländer wurde mit Verdacht auf Gehirnerschütterung in die Klinik gebracht. Klein kassierte für das Foul ebenso eine Zeitstrafe wie dessen Teamkollege Salger, der Thümmeler nur zwei Minuten später in den Wurfarm griff. Empor verlor die vierminütige Überzahl mit 0:5! In der Defensive bekamen die Gastgeber keinen Zugriff, so dass die Eulen nach Belieben schalten und walten konnten. „Wir haben das Ding souverän nach Hause gebracht“, war Gäste-Trainer Michel Abt zufrieden. Sein Rostocker Kollege Tristan Staat indes meinte: „Die Niederlage fühlt sich richtig bitter an. Wir haben keinen Fokus gefunden und sind dem Spiel hinterhergelaufen.“ SE

WOCHENSPIEL

Eulen Ludwigshafen - TuSEM Essen
27:26 (13:12)

Asanin 8P.	-	Diedrich 7P	-
Urbic 2P.	-	Fuchs 5P.	-
Bühler 3	2	Dangers 1	2
Durak 1	-	EiBing	-
Eisel	-	Ellwanger 2	-
Falk 5	-	Hornscheid 2	-
Gorpishin	-	Klingler 6/3	-
Haider 4	2	Mast 2	-
Keskic	-	Morante 1	2
Klein 5	2	Müller 1	-
Manfeldt-Hansen	-	Rozman 2	-
Meyer-Siebert 6	-	Schoss 5	-
Neuhaus	-	Seidel	2
Salger	-	Szczesny 3	2
Schaller 2	-	Werschull 1	-
		Wolfram	-

Trainer: Abt - Trainer: Hegemann
SR: Engeln Schmitz Zuschauer: 158
6 Zeitstrafen [min] 3
0/1 Siebenmeter (T/V)

MANNSCHAFT DER WOCHE

Torhüter:

Philip Ambrosius (Dessau/2)

Linksaußen:

Tom Skroblien (Lübbecke/3)

Rückraum links

Finn Wullenweber (Großwallstadt/1)

Rückraum Mitte

Ian Weber (Hüttenberg/3)

Rückraum rechts

Max Beneke (Potsdam/2)

Rechtsaußen

Alexander Falk (Ludwigshafen/2)

Kreis

Kristian Beciri (Balingen/1)

*In Klammern der Verein und die Anzahl der Berufungen

Handballworld
News
10. Dezember

Handballwoche
13. Dezember

Flügelflitzer als Leistungsträger

HANDBALL: Zweitligist Eulen Ludwigshafen ist seit acht Spielen ohne Niederlage. Diese Serie wollen die Schützlinge von Trainer Michel Abt auch im letzten Auswärtsspiel des Jahres bewahren. Eine wichtige Rolle könnte da Lion Zacharias einnehmen.

VON JOCHEN WILLNER

LUDWIGSHAFEN. Er fühlt sich ein wenig hin- und hergerissen. Spielt er bei den Eulen Ludwigshafen, deren Leihgabe er ist, oder eben bei seinem Stammverein, den Rhein-Neckar Löwen? Das ist die spannende Frage. Aber der 19-Jährige lässt sich deshalb nicht aus der Ruhe bringen. „Ich bin da relativ entspannt, ich kann da nicht viel tun, als mich immer wieder im Training anzubieten“, meinte Zacharias vor der morgigen Abreise der Eulen zur Partie bei der HSG Nordhorn-Lingen (Sonntag, 13 Uhr, EmslandArena).

„Ich spiele für beide Vereine sehr gerne, aber wo ich konkret dabei sein werde, das entscheiden Michel Abt und Löwen-Coach Sebastian Hinze meist erst nach dem Abschlusstraining“, erklärt Zacharias. Bedingt durch die Verletzung von Ex-Nationalspieler Uwe Gensheimer, der bei den Löwen zumindest bis zur WM-Pause ausfällt, gilt Zacharias als „Stand-by“-Spieler. Neben Benjamin Helander steht auch der A-Jugendliche David Moré als Linksaußen bei den Löwen zur Verfügung. Das war auch der Grund, weshalb der Mannheimer aus dem Stadtteil Sandhofen, der kürzlich mit seiner Freundin nach Altlußheim gezogen ist, an den freien Trainingstagen der Eulen, regelmäßig im Trainingszentrum der Löwen in Kronau am Ball ist.

Trotzdem fühlt sich Zacharias bei den Eulen in Ludwigshafen sehr wohl. Er gilt auf den Flügel als Leistungsträger. Mit 42 Toren bei elf Einsätzen hat er großen Anteil daran, dass die Eulen nach Minuspunkten bis auf den zweiten Platz hinter HBW Balingen-Weilstetten vorgerückt sind. „Die Entwicklung ist dort auch für mich sehr positiv. Nach der Vorbereitung, wo wir



Lion Zacharias erzielt gegen Großwallstadts Torwart Jan Steffen Minerva das Tor zum 8:4 für die Eulen. FOTO: MORAY

doch einige Verletzte hatten, haben wir in den letzten Wochen unseren Rhythmus gefunden“, erzählt der Flügelflitzer. „Bei solch einem Lauf macht es uns auch sehr viel Spaß.“

Dabei macht er aber auch kein Geheimnis daraus, dass die nächste Aufgabe bei der HSG Nordhorn-Lingen keine leichte sein wird. „Sie spielen eine Superabwehr und haben auch individuell starke Spieler. Was ich da in der Vorbereitung in Altensteig gesehen habe, ist das eine Mannschaft, die uns alles abverlangen wird“, meinte

Zacharias. Mit 18:12 Punkten befinden sich die Emsländer auf dem sechsten Platz. Trotzdem glaubt er an die nächsten beiden Punkte: „Wir werden uns wieder so gut vorbereiten, sodass wir unseren Flow der letzten Wochen fortsetzen können.“

Das Ziel ist klar: Die Eulen wollen den Endspurt des Jahres 2022 ungeschlagen beenden. „Das ist unser Plan, dafür trainieren wir auch“, betonte Zacharias. Dagegen ist die Rückkehr ins Handball-Oberhaus kein Thema. „Wir versuchen jedes Spiel

für uns zu entscheiden. Wenn das dann so ist, dann steigt man auf. Darüber machen wir uns keine Gedanken. Die Saison ist noch sehr lang und es gibt noch genügend schwere Spiele“, sagte Zacharias, der auch den Zusammenhalt mit den anderen Linksaußen Tim Schaller und Enes Keski sehr schätzt. „Wir sind keine Konkurrenten, jeder gibt sein Bestes, und das Training ist auf unser Position gut geplant. Jeder gönnt dem anderen, dass er spielt, aber die Entscheidung hat der Trainer“, erläuterte Zacharias.

Rheinpfalz
16. Dezember

PRESSESTIMMEN



Fr, 16.12.2022, 12:00 Uhr / 03:56

Eulen Ludwigshafen: Platz zwei und die "Freiheit im Kopf"

Gute Stimmung: Herrscht derzeit bei den Handballern in Ludwigshafen. In der vergangenen Saison fast abgestiegen, sind die Eulen in der zweiten Liga gerade auf einem bemerkenswerten Höhenflug. Nach acht Siegen in Folge stehen sie auf Platz 2 der Tabelle. Zwei der Gesichter, die an dieser Erfolgswelle großen Anteil haben, sind der Trainer und sein Mannschaftskapitän, der dieses Amt erst seit Beginn der Spielzeit bekleidet. Wolfgang Grünwald berichtet.

RNF
16. Dezember

MRN News
10. Dezember

17.12.2022, 9:25 Uhr

Ludwigshafen – Die Eulen Ludwigshafen sind nach dem achten Sieg in Folge weiter auf Erfolgskurs



Ludwigshafen / Metropolregion Rhein-Neckar

PRESSESTIMMEN

Neuhaus hofft auf weitere Spielzeit

HANDBALL: Der Zweitligist Eulen Ludwigshafen darf nach zuletzt acht Spielen ohne Niederlage wieder auf die Rückkehr ins Oberhaus hoffen. Das ist noch ein weiter Weg. Zunächst soll die Serie bis zur WM-Pause Bestand haben. Dazu ist ein Sieg bei der HSG Nordhorn-Lingen notwendig.

VON RECHEN WILHELM UND BERKUS WEIN

LUDWIGSHAFEN. Es sind noch wenige Tage bis Weihnachten. Aber daran denkt Max Neuhaus (noch) nicht. Mit dem Gastspiel bei der HSG Nordhorn-Lingen (Sonntag, 13 Uhr, Emsland Arena) und drei Tage später vor eigener Kulisse gegen die HSG Konstanz stehen vor dem Fest noch zwei Partien an, die die Mannschaft von Cheftrainer Michel Abt erfolgreich vor Weihnachten bestehen möchten. Dann wären die Eulen seit zehn Spielen ohne Niederlage. Zunächst dürfte es eine der schwersten Aufgaben sein, wenn die Pfälzer im Emsland antreten. „Die HSG Nordhorn-Lingen ist ein sehr starker Gegner, das haben wir in der Vorbereitung, als wir beim Turnier in Altensteig gegen sie gespielt haben, gesehen. Sie sind körperlich robust. Wir wissen, was uns erwartet. Es wird ein großer Kampf, bei dem wir dagegenhalten wollen“, sagt Max Neuhaus. Er ist optimistisch. „Es ist schwer, sich gegen uns vorzubereiten. Wir haben viele Varianten – und wenn es mal nicht so lief, hat Michel immer noch eine taktische Version im Hinterkopf.“

Verletzung zu Saisonbeginn

Das brachte die Eulen bisher auf Kurs. Seit der Länderspielpause im Oktober sind sie ungeschlagen. Eine Phase, wo Neuhaus noch nicht richtig in Tritt kam. In der Vorbereitung und in den ersten Wochen der neuen Spielzeit plagte ihn eine Schleimbeutelentzündung. Zunächst im rechten, dann im linken Knie. „Der Traktor“, wie ihn seine Kameraden wegen seiner mutigen Durchbrüche gerne nennen, kam verspätet in die Saison. Und als er fit war, erwischte ihn als einziger Spieler im Team, das Corona-Virus. Es war zum Haareraufen. Er ist aktuell eher zweite Wahl. Das weiß er. „Ich hatte nach Corona nicht das Vertrauen, dagegen haben sich Pascal Bührer, Jan Remmlinger und Marc Robin Eisel mit guten Leistungen, das Vertrauen des Trainers erarbeitet“, sagt Neuhaus. „Es gab für den Trainer keinen Grund etwas zu ändern.“

Er sitzt jetzt mehr auf der Bank als er auf dem Spielfeld steht. Seine Situation bei den Eulen ist nicht einfach. Neuhaus, der zwischenzeitlich im Fernstudium Betriebswirtschaft und Management studiert, schätzt seine Situation realistisch ein. Deshalb nutzt er auch die Gelegenheit,



Zuletzt bekam Max Neuhaus gegen Essen und in Rostock wieder mehr Spielzeit bei den Eulen.

ARCHIVFOTO: MORAY

Spielpraxis bei der mHSG Friesenheim-Hochdorf in der Dritten Liga zu bekommen. Dort ist man für die Unterstützung des im Nachwuchszentrum des SC Magdeburg ausgebildeten Spielers dankbar. Vier Spiele hat der frühere Junioren-Nationalspieler bisher bei der mHSG bestritten und feierte vier Siege. Dabei hat er bisher nur einmal mit dem Team von Trainer Gabriel Schmiedt trainiert. „Es ist schön, wenn Enes, Kaspar und ich der jungen Mannschaft helfen können“, meint Neuhaus.

Zuletzt mehr Spielzeit

Sein Ziel ist aber ein anderes. Neuhaus will sich in der Zweiten Liga etablieren. Zuletzt hat er wieder einige Minuten mehr Spielzeit erhalten. Zuerst im Heimspiel gegen Tusem Essen und dann beim Gastspiel vor einer Woche in Rostock. Dort trug er sich nach langer Zeit auch wieder in die Torschützenliste ein. Zuletzt hatte er beim Saisonstart gegen Balingen-

Weilstetten zwei Treffer erzielt. Sollte er auch in Nordhorn wieder Spielzeit erhalten, will der diese nutzen. Es geht um seine sportliche Zukunft. Er möchte sich weiterhin für einen Vertrag bei den Eulen empfehlen, der nach vier Jahren zum Saisonende ausläuft. Wie es weitergehen wird, ist ungewiss. „Es ist schade, dass ich wenig spiele. Ich werde aber hart weitertrainieren und auf meine Chance warten. Es bringt nichts, beleidigt zu sein. Ich gehe weiterhin gut gelaunt ins Training. Mehr kann ich nicht tun“, sagt Neuhaus. „Man macht sich schon Gedanken, aber es bringt ja nichts schlechte Stimmung ranzulassen.“

Neuhaus gibt sich kämpferisch. Er will sich durchbeißen und für einen neuen Vertrag empfehlen. Der Anführer der „Humba“ nach Heimsiegen fühlt sich der Region verbunden, hat hier viele Freunde und auch seine Liebe gefunden. Der Schritt in die Dritte Liga zu gehen, sei für ihn keine Option. „Ich habe bisher mein ganzes Leben für den Sport investiert, es wäre

schade, wenn ich mit 23 Jahren schon kürzertreten müsste.“ Aber er macht auch kein Geheimnis daraus, „dass er aktuell nicht wisse, wohin die Reise geht“. Zumindest nach der Saison.

Aber erst geht es ins Emsland zur HSG Nordhorn-Lingen. Wieder eine lange Reise mit einer langen Heimfahrt. Das macht Neuhaus allerdings gar nicht so viel aus. „Ich kann – im Gegensatz zu anderen – im Bus prima schlafen“, berichtet er. „Wenn der Motor brummt, und es anfängt zu schaukeln, kann ich sofort einschlafen. Apropos Reise: Am 23. Dezember geht es nach dem Training gemeinsam mit Jannek Klein in Richtung Norden, um bei seinen Großeltern mit der Familie Weihnachten zu feiern. „Das hat bei uns Tradition“, sagt der aus dem bayrischen Donauwörth stammenden Rückraumspieler. Es wird aber eine kurze Stippvisite. Am ersten Weihnachtsfeiertag steht wieder das Training mit Blick auf das letzte Spiel des Jahres gegen die DJK Wölfe Würzburg auf dem Plan.

Rheinpfalz
16. Dezember

PRESSESTIMMEN

Vier-Punkte-Spiele in Lingen und Würzburg: Die Vorschau auf den Sonntag in der 2. Handball-Bundesliga



Drei Partien hält der Sonntag in der 2. Handball-Bundesliga bereit. Das Spitzenspiel des Tages liefern sich die Eulen Ludwigshafen und die HSG Nordhorn-Lingen. Der VfL Lübeck-Schwartau hat den TV Hüttenberg in einem Mittelfeldduell zu Gast. Ein Schlüsselspiel im Abstiegskampf steht zwischen Schlusslicht Wölfe Würzburg und dem VfL Eintracht Hagen bevor.

Quicklinks:

**Handballworld
News
18. Dezember**

**Mannheimer
Morgen
17. Dezember**

Eulen setzen auf ihre Serie

Zweitligist peilt neunten Sieg in Folge an

17.12.2022 ■ VON BOL

Ludwigshafen. Acht Spiele in Folge haben die Eulen Ludwigshafen in der Zweiten Handball Bundesliga gewonnen. Das Team von Coach Michel Abt, das eine Bilanz von 21:7 Punkten aufweist, war zwischendurch auf den zweiten Tabellenplatz vorgerückt. TuS N-Lübbecke (23:9) und der Dessau-Rosslauer HV (22:10) sind mittlerweile wieder an den Pfälzern vorbeigezogen und haben die Friesenheimer auf Platz vier verdrängt. Doch die Eulen haben zwei Spiele weniger als die Konkurrenz absolviert und können am Sonntag, 13 Uhr, mit einem Auswärtssieg beim Sechsten HSG Nordhorn-Lingen (20:12) wieder Rang zwei erobern.

Bilder zum Spiel

18.12. in Nordhorn



Ende einer super Siegesserie

HANDBALL: Die Eulen Ludwigshafen haben nach acht Erfolgen hintereinander erstmals wieder verloren. Die Mannschaft von Trainer Michel Abt unterlag am Sonntag bei der HSG Nordhorn-Lingen mit 20:24 (11:12). Vor allem an einem Spieler verzweifeln die Ludwigshafener.

VON FRANK HARTLEF

LINGEN. Der Garant des Erfolges bei der HSG Nordhorn-Lingen stand im Kasten der Gastgeber. Bart Ravensbergen, niederländischer Nationaltorhüter, war mit 22 Paraden der Mann des Spiels, war bei drei Siebenmetern nicht zu überwinden und erzielte ganz nebenbei auch noch zwei Tore. „Wir sind an einem überragenden Torhüter gescheitert; das bricht uns am Ende das Genick“, sagte Alexander Falk. Der Rechtsaußen der Eulen war mit fünf Toren der erfolgreichste Torschütze seines Teams.

Die Voraussetzungen waren nicht gerade ideal für die Ludwigshafener. Linkshänder Stefan Salger hatte sich zwar mit auf den Weg ins Emsland gemacht, kam aber wegen einer Rückenverletzung nicht für einen Einsatz infrage, Rückraumkollege Sebastian Trost hatte sich im Abschlussstraining am Fuß verletzt und war daheim geblieben und Linksaußen Lion Zacharias, die Leihgabe von den Rhein-Neckar Löwen, wurde beim Erstligisten gebraucht. Da traf die Gäste die Rote Karte gegen Kapitän Maximilian Haider (33.) wegen der dritten Zeitstrafe umso härter.

Dennoch war die Partie bis zum Ende offen. Selbst als die Gäste zehn Minuten vor dem Ende bei 18:22 erstmals mit vier Toren ins Hintertreffen geraten waren, gaben sie sich nicht auf. Und wer weiß, wie die Partie verlaufen wäre, wenn die Eulen nach den Toren von Pascal Bühler und Jan Remmlinger zum 20:22 (52.) eine der vielen Chancen genutzt hätten, um sogar bis auf ein Tor heranzukommen. Die hochkarätigste Möglichkeit bot sich Marc-Robin Eisel per Siebenmeter, doch der Rückraumspieler brachte auch den dritten Versuch der Eulen vom Strich nicht im Tor unter (58.), nachdem in der ersten Halbzeit bereits Tim Schaller mit zwei Strafwürfen an Ravensbergen gescheitert war.



Die fünf Tore von Ludwigshafens Alexander Falk halfen den Eulen nur bedingt in Nordhorn-Lingen. FOTO: LEHMANN

„Wenn wir den machen, möchte ich mal sehen, wie Nordhorn-Lingen bei doppelter Unterzahl im nächsten Angriff reagiert“, haderte Abt nach der Partie mit dieser Szene.

Während Nebojsa Simovic und Georg Pöhle bei der HSG Strafzeiten abbrummt, hatten die Gastgeber beim Gegenstoß Glück, dass Jaime Fernandez ein Siebenmeter zugesprochen wurde, nachdem er an Ziga Urbic im Tor der Eulen gescheitert war. Der Keeper war nach seiner Hereinnahme mit einigen starken Paraden entscheidend daran beteiligt, dass sein Team wieder auf zwei Tore herangekommen war. Doch den Strafwurf von Fernandez musste er passieren lassen – 20:23

(59.). Damit war die Partie endgültig gelaufen, ehe Markus Stegefelt mit dem fünften Empty-Net-Goal der Gastgeber für den Endstand sorgte.

„Das war ein brutales Spiel für uns“, sagte Falk: „Wir spielen eine super Abwehr, halten Nordhorn bei 24 Toren. Aber wir nutzen unsere Chancen nicht.“ Allein auf die Fehlwürfe wollte es sein Trainer aber nicht schieben. „Wir haben es einfach nicht geschafft, uns diese klaren Chancen rauszuspielen, wie wir es in den Spielen zuvor geschafft haben“, erklärte Abt: „Nordhorn hat super verteidigt. Wir mussten uns teilweise Würfe nehmen, die wir so in den Spielen zuvor nicht hatten. Wenn man dann die freien Bälle

nicht macht, wird es schwierig. Unter den gegebenen Bedingungen ist die Niederlage hier für uns kein Beinbruch.“

SO SPIELTEN SIE

HSG Nordhorn-Lingen: Ravensbergen (2 Tore) - Lindberg (2), Marschall (3), Stegefelt (5), Fernandez (5/2), Terwolbeck (1), de Boer (2), Simovic, Possehl, Wasielewski (1), Pöhle, Kalafut (3)

Eulen Ludwigshafen: Asanin (ab 50. Urbic) - Schaller (1), Eisel (1), Kesic (3), Meyer-Siebert (2), Haider (2), Gorpshin, Remmlinger (1), Falk (5), Bühler (2), Manfeldt Hansen, Klein (3)

Spielfilm: 4:5 (15.), 12:11 (30.), 18:18 (46.), 22:18 (50.), 24:20 (60.) - **Siebenmeter:** 2/2 - 0/3 - **Zeitstrafen:** 14:12 - **Rote Karte:** Haider (33., dritte Zeitstrafe) - **Beste Spieler:** Ravensbergen, Fernandez, Kalafut - Asanin, Urbic, Falk - **Zuschauer:** 2517 - **Schiedsrichter:** Hillebrand/Umbescheidt (Böney/Bergkamen).

Rheinpfalz
19. Dezember

PRESSESTIMMEN

Siegesserie der Eulen Ludwigshafen gerissen: Schwache Chancenverwertung gegen Nordhorn-Lingen

Nach acht Siegen in Folge ist die Erfolgsserie der Eulen Ludwigshafen gerissen. Am Sonntag (18. Dezember) verlor der Handball-Zweitligist bei der HSG Nordhorn-Lingen 20:24 (11:12) vor 2517 Zuschauern. "Die eine Serie ist zu Ende, am Mittwoch wollen wir gegen Konstanz eine neue starten", sagte Eulen-Mitteldmann Pascal Bühler.

Keine gute Chancenauswertung der Eulen, zwei vergebene Siebenmeter von Tim Schaller und eine Galapartie von Bart Ravensbergen, der in den ersten 30 Minuten elf Paraden hatte - das waren die Gründe für die 12:11-Pausenführung der HSG Nordhorn-Lingen.



Die Serie des Teams von Michel Abt ist gerissen.
Quelle: Harry Reis, Eulen

Handballworld
News
19. Dezember

Eulen im Abschluss zu schwach

Ludwigshafen verliert mit 20:24 in Nordhorn

19.12.2022 ■ VON BOL

Nordhorn. Die Serie ist gerissen. Handball-Zweitligist Eulen Ludwigshafen hat am Sonntag bei der HSG Nordhorn-Lingen mit 20:24 (11:12) verloren. Nach zuvor acht Siegen in Folge ging das Team von Coach Michel Abt somit diesmal als Verlierer vom Feld.

Mannheimer
Morgen
19. Dezember

Rheinpfalz
21. Dezember

HANDBALL

Eulen hoffen gegen Konstanz auf „Humba“

LUDWIGSHAFEN. Die Niederlage bei der HSG Nordhorn-Lingen soll die Eulen Ludwigshafen in der Zweiten Handball-Bundesliga nicht aus der Bahn werfen. Stattdessen soll eine neue Siegesserie gestartet werden und noch zweimal vor der WM-Pause die „Humba“ in der Eberthalle angestimmt werden.

Die Voraussetzungen dafür scheinen gut. Denn mit dem Tabellen-17. HSG Konstanz kommt heute (19 Uhr) ein Gegner, der sich mitten im Abstiegs-kampf befindet. „Wir wollen die zwei Punkte in der Eberthalle behalten“, gab sich Rechtsaußen Alexander Falk kämpferisch.

Ein Sieg, würde auch Max Neuhaus freuen. Der 23-Jährige, der in dieser Saison bislang wenig Einsatzzeiten bekommen hat, würde dann nämlich wieder als „Zeremonienmeister“ auftreten können, wenn er die „Humba“ anstimmt. Seit 2021 hat Neuhaus diese Aufgabe, die er von Kai Dippe übernommen hat. „Der hat einfach gesagt, ‚Max, du musst jetzt die Humba machen‘, als klar war, dass er nicht weitermacht. Groß vorbereitet darauf hat er mich nicht“, berichtet Neuhaus. Musste er auch nicht: „Ich hab’s mir einfach bei Kai abgeschaut.“ Jedenfalls: „Noch zweimal die ‚Humba‘ machen in diesem Jahr – das wäre schön“, sagt Neuhaus. Das sehen die Eulen-Fans sicher genauso. |wsm



Max Neuhaus
FOTO: MORAY

PRESSESTIMMEN

Der Verein ohne Profis

HANDBALL: Jede Serie hat auch ein Ende. Während die Eulen Ludwigshafen in der Zweiten Liga nach zuletzt acht siegreichen Spielen eine Niederlage verschmerzen mussten, hofft der Aufsteiger HSG Konstanz auf Ähnliches. Nur andersherum. Nach fünf Spielen ohne Sieg wollen sich die Bodenseestädter in Ludwigshafen für den Aufwärtstrend belohnen.

VON JOCHEN WILLNER

KONSTANZ. Jörg Lützelberger hat in seiner Karriere als Aktiver sehr viel erlebt. Nicht anders ist es als Trainer. Nach den ersten Jahren als Leiter der Nachwuchsakademie und Trainer der zweiten Mannschaft des traditionsreichen VfL Gummersbach führte der 37-Jährige die HSG Konstanz wieder in die Zweitklassigkeit zurück. Und dort wollen die Bodenseestädter auch bleiben.

Sie sind aber kein Club, wie jeder anderer. Ihre Philosophie heißt: „Duale Förderung des talentierten Handballnachwuchses“. Es geht in Konstanz nicht nur um Handball. „Bei uns gibt es keinen Profi“, erzählt Lützelberger. Alle Akteure befinden sich im Studium, in einer Ausbildung oder gar im Beruf. „Das gibt es bei keinem anderen Klub in der Ersten oder Zweiten Liga“, berichtet der HSG-Coach. Der ehemalige Kreisläufer sieht sich keinesfalls nur als Trainer, sondern auch Ratgeber der jungen Spieler für das Leben neben dem Sport. „Das war bei mir nicht anders. Ich habe auch während meiner Laufbahn an der Sporthochschule in Köln meinen Abschluss in Sportwissenschaften gemacht.“

Lützelberger will sich als Trainer weiterentwickeln

Der gebürtige Suhler, der aus dem Wintersportparadies Thüringen kommt, aber früh den Weg zum TV Großwallstadt und dann zum VfL Gummersbach fand und dort auch mit dem Gewinn des EHF Pokals (2009) sowie des Europapokals der Pokalsieger (2010, 2011) seine größten Erfolge als Spieler feierte, hofft auch, sich als Trainer in den nächsten Jahren zu entwickeln. „Es ist für mich weiterhin die gleiche Branche, aber eine andere Rolle. Ich profitiere als Trainer noch aus der Zeit als Spieler, aber ich lerne noch sehr viel dazu. Es macht mir hier in Konstanz sehr viel Freude“, erzählt Lützelberger.

Der in Lindau wohnende Familienvater passt einfach menschlich zur Philosophie des Vereins. Im Dreiländereck Österreich, Schweiz und Deutschland ist er auch kein Unbekannter. Seine erste Trainerstation



Jörg Lützelberger ist mit viel Freude Trainer bei der HSG Konstanz, auch wenn es gerade nicht so läuft.

FOTO: MAGG/REUTERS/SPORTS

führte ihn vom Bergischen Land als Jugendkoordinator zum österreichischen Erstligisten Bregenz Handball. Dort übernahm er zur Saison 2017/2018 auch als Trainer die erste Herrenmannschaft. Danach absolvierte er als jüngster Trainer 2019 die international anerkannte Ausbildung zum EHF Mastercoach. Und zur Saison 2021/22 übernahm „Lützel“ den Drittligisten und späteren Zweitliga-Aufsteiger HSG Konstanz. Noch bis zum Saisonende läuft der Vertrag des Ex-Bundesliga-Spielers, der auch

beim TBV Lemgo, Tusum Essen und beim TV Bittenfeld am Ball war.

Über seine Zukunft macht er sich (noch) keine Gedanken. Stattdessen hofft er vielmehr, dass bald bei der Mannschaft der Knoten platzt und weitere Punkte folgen werden. „Wir kommen gerne nach Ludwigshafen, wir freuen uns auf das Spiel, es ist eines der letzten Highlights der Liga in diesem Jahr“, sagt Lützelberger. „Wir wollen jedes Spiel gewinnen. Dafür müssen wir unser Optimum ausspielen. Wir können sehr motiviert, aber

ohne jeden Druck befreit aufspielen und unsere Chance suchen.“ Ludwigshafen stellt nach seiner Ansicht für seine Mannschaft dabei jedoch eine denkbar hohe Hürde dar. „Sie sind gut besetzt, dazu eine tolle Halle, es ist alles ingerichtet für die nächste Show“, freut sich Lützelberger auf die Aufgabe heute in der Pfalz (19 Uhr, Eberthalle). Bei den Eulen ist man sich der Favoritenrolle bewusst und nimmt sie selbstbewusst an.

Dass es in den letzten fünf Spielen, es nicht zum doppelten Punkterfolg

für seine HSG Konstanz reichte, die nimmt der 37-jährige Vater von drei Kindern gelassen. „Wir haben in den letzten drei Spielen gezeigt, was wir können, wir haben es nur nicht geschafft, es über 60 Minuten zu zeigen. Das müssen wir wieder schaffen. Seine Devise ist klar: In den letzten beiden Partien gegen die Eulen und gegen TSV Metzingen-Libbrecht sollen werden Punkte her. Bis 19:22 Uhr, es geht um den Aufstieg vom sechsten Platz des Bodensees auf Rang 17 und damit knapp über dem Abstieg.“

**Rheinpfalz
21. Dezember**

Eulen wollen neue Serie

Zweitligist zuhause gegen Aufsteiger Konstanz

21.12.2022 ■ VON BOL

**Mannheimer
Morgen
21. Dezember**

Ludwigshafen. Mit der Auswärtsniederlage bei der HSG Nordhorn-Lingen riss zuletzt die Serie der Eulen Ludwigshafen von zuvor acht Siegen in Folge. „Wir wollen gleich am Mittwoch aber einen neuen Lauf starten“, gibt sich Mittelfeld Pascal Bühler kämpferisch. Der Handball-Zweitligist empfängt dann in der heimischen Friedrich-Ebert-Halle um 19 Uhr im Nachholspiel die abstiegsgefährdete HSG Konstanz. Mit einem Sieg über den Aufsteiger vom Bodensee würden die Ludwigshafener wieder auf den zweiten Tabellenplatz vorrücken.

Bilder zum Spiel

21.12. vs. Konstanz



PRESSESTIMMEN

Die Erfolgsserie der Eulen Ludwigshafen wurde am vierten Advent beendet

21.12.2022 | Handball

Das nächste Heimspiel der Eulen Ludwigshafen findet bereits heute statt

Die Erfolgsserie von den Handballern der Eulen Ludwigshafen wurde nach acht Siegen in Folge am vierten Advent beendet. Die Eulen Ludwigshafen haben das Auswärtsspiel am Sonntagmittag bei der HSG Nordhorn-Lingen mit 20:24 Toren verloren, zur Halbzeit lagen die Eulen bereits knapp mit 11:12 zurück.

Die Eulen mussten in der schmucken Emsland-Arena vor 2.517 Zuschauern in Lingen neben dem langzeitverletzten Pechvogel Christian Klimek auf zwei weitere Assen verzichten. Rückraumspieler Sebastian Trost hatte sich im Training am Fuß verletzt und Linksaußen Lion Zacharias war bei den Rhein-Neckar Löwen im Einsatz, weil Uwe Gensheimer auch verletzt ist.

Das Spiel war zu Anfang von starken Abwehrleistungen geprägt, bis zur 14. Minute fielen nur sechs Tore (3:3).

Die Eulen lagen in der ersten Hälfte einige Mal in Führung, doch nach dem 7:6 durch Jannek Klein erzielte der HSG Nordhorn-Lingen drei Treffer in Folge und drehte die Partie auf 9:7. Die Partie war ziemlich ausgeglichen und zur Halbzeit führte Nordhorn-Lingen knapp mit 12:11.

Die Eulen hatten keine gute Chancenauswertung, zwei vergebene Siebenmeter von Tim Schaller und eine Galapartie von Gästetorhüter Bart Ravensbergen, der in den ersten 30 Minuten elf Paraden hatte. So kam Jannek Klein schlecht ins Spiel, erst in der 15. Minute im vierten Anlauf zu seinem ersten Treffer. Da führten die Ludwigshafener 4:3. Kontraproduktiv für ihr Spiel, dass Max Haider in der 20. Minute seine zweite Zeitstrafe, mehr als umstritten, quittierte. Gleich viermal scheiterte der Gast vor der Pause am Aluminium. So auch Pascal Bühner in der 21. Minute, im Gegenstoß traf Jaime Fernandez zum 8:7. Dreimal hatte die HSG zwei Tore vorgelegt: 9:7 (21.), 10:8 (23.) und 12:10 (28.). Die Eulen blieben dran, weil Matej Ašanin zehn Paraden hatte, und Enes Keskic verkürzte. Zur Pause führte Nordhorn mit 12:11. Krass, dass Sergej Gorpishin und Klein in der 24. Minute mit ihrer Doppelchance frei am Gästetorhüter Ravensbergen scheiterten.



Rechtsaußen Alexander Falk war mit fünf Treffern bester Eulen-Werfer (Foto Michael Sonnicks)



Eulen-Kapitän Maximilian Haider bekam gleich nach der Pause in der zweiten Halbzeit die Rote Karte (Foto Michael Sonnicks)

Speyer Kurier
21. Dezember

Handballworld
News
21. Dezember

Ergebnisse und Tabelle 2. Handball Bundesliga: HSG Konstanz verpasst Auswärtssieg in Ludwigshafen



12 Tore: Michelberger

Quelle: Peter Pisa, HSG Konstanz

Die HSG Konstanz hat bei den Eulen Ludwigshafen die ganz große Überraschung verpasst, am Ende wurden mit einem 30:30 (15:10) die Punkte geteilt. Die Badener hatten nach einer starken zweiten Halbzeit sogar kurz vor Schluss mit zwei Toren in Führung gelegen, Lion Zacharias und Alexander Falk retteten den Hausherren aber noch das Remis und der letzte Wurf der Partie von Lars Michelberger endete am Torgebälk. Die Eulen verpassten den Sprung auf Rang zwei, rückten aber auf Platz fünf vor. Konstanz verkürzte im Tabellenkeller den Rückstand auf Eintracht Hagen auf einen Zähler.

Unerklärliches nach der Pause

HANDBALL: Die Eulen Ludwigshafen haben sich in der Zweiten Bundesliga nicht für die Niederlage in Nordhorn-Lingen rehabilitieren können. Gegen die HSG Konstanz gab es in der Eberthalle ein glückliches Remis. Dabei gab vor allem die zweite Halbzeit Rätsel auf.

VON MARKUS WEIS

LUDWIGSHAFEN. Eine neue Siegesserie starten und vor der WM-Pause noch zweimal die „Humba“ in der heimischen Eberthalle zelebrieren: So lautete der „Weihnachtsplan“ der Eulen Ludwigshafen vor den letzten beiden Zweitliga-Spielen in diesem Jahr. Und zumindest der erste Teil des Planes ging am Mittwochabend gegen die HSG Konstanz nicht ganz auf: Am Ende gab es gegen den Tabellen-17. ein 30:30 (15:10). „Wir können heute froh sein, dass wir überhaupt einen Punkt geholt haben“, machte Rechtsaußen Alexander Falk, der sechs Treffer erzielte, seinem Unmut Luft. „Das war ein glücklicher Punkt.“

Dabei waren die Vorzeichen eigentlich günstig: Gegen Konstanz konnte Linksaußen Lion Zacharias wieder mitwirken, der den Eulen bei der Niederlage in Nordhorn-Lingen am vergangenen Sonntag noch gefehlt hatte, weil er bei seinem Stammverein Rhein-Neckar Löwen in der Bundesliga aushelfen musste. Der 19-Jährige war dann auch bester Schütze der Eulen am Mittwochabend (8/5). Rückraum-Allrounder Sebastian Trost fehlte hingegen erneut. Dazu musste Linksaußen Tim Schaller erkrankt passen.

Die Eulen brauchten etwas, um vor den 2094 Zuschauern auf Betriebstemperatur zu kommen. „Wir können ohne jeden Druck befreit aufspielen und unsere Chance suchen“, hatte Jörg Lützelberger, der Trainer der HSG Konstanz, seinem Team für die Partie in der Eberthalle mit auf den Weg gegeben. Das ging auch anfangs gut auf, mehr als drei Tore Vorsprung konnten die Eulen sich nicht erarbeiten. Dann allerdings setzte sich die Abt-Sieben doch ein wenig ab. Nach einem Doppelschlag von Zacharias



Lion Zacharias war mit Abstand der beste Akteur der Eulen Ludwigshafen gegen Konstanz.

FOTO: MORAY

und einem Tor von Max Haider betrug der Vorsprung beim 11:6 erstmals fünf Tore (18.). Dieser Vorsprung hielt bis zum 15:10-Pausenstand. Die Eulen schienen auf Kurs zu sein.

Was dann passierte, konnte keiner in der Halle so richtig fassen: Zu Beginn der zweiten Halbzeit verloren die Eulen völlig den Faden, vergaben Wurf um Wurf. Plötzlich waren die Gäste beim 17:17 (37.) wieder gleichauf. Vor allem gegen die Distanzwürfe von Lars Michelberger, der am Ende zwölf Tore erzielte, fanden die Eulen kein Mittel. Und so lagen sie zwei Minuten vor dem Ende mit zwei Toren

hinten. Sogar ein Remis schien fast außer Reichweite zu sein. Doch da Zacharias und Falk Sekunden vor dem Ende trafen, sprang wenigstens noch ein Punkt heraus. „So, wie wir in die zweite Halbzeit reingegangen sind, das darf uns nie passieren“, sagte Falk. „Wir haben viel zu viele einfache Fehler gemacht, und die Abwehr hat keinen Zugriff mehr.“

Teil eins des „Weihnachtsplans“ der Eulen ist also schon einmal nicht gelungen. Teil zwei folgt im Weihnachtsspiel am 26. Dezember, wenn es in der Eberthalle um 16 Uhr gegen die Wölfe Würzburg, das Schlusslicht

der Liga, geht. Hoffentlich erfolgreicher als gegen Konstanz.

SO SPIELTEN SIE

Eulen Ludwigshafen: Urbic, Asanin ab 43. - Klein (3), Remmlinger (3), Eisel (1), Durak (1), Zacharias (8/5) - Haider (4) - Neuhaus (1), Meyer-Siebert (2), Gorpishin, Falk (6), Bühner (1), Mansfeldt Hansen

HSG Konstanz: Grabenstein - Beckmann (2), Knezevic (1), Mauch (4), - Köder (4/1), Wendel (1) - Slotz (2) - Foegel, Ingenpaß (2), Hutecek, Eriopoulos (1), Michelberger (12), Czako (1)

Spielfilm: 4:2 (8.), 8:5 (13.), 12:7 (23.), 14:8 (28.), 15:10 (Halbzeit), 17:16 (35.), 21:21 (44.), 24:21 (47.), 26:26 (53.), 28:30 (58.), 30:30 (Ende) - **Zeitstrafen:** 1:4 - **Siebenmeter:** 6/5 - 1/1 - **Beste Spieler:** Zacharias, Haider, Falk - Grabenstein, Mauch, Michelberger - **Zuschauer:** 2094 - **Schiedsrichter:** Cesnik/Konrad (Gummersbach).

Rheinpfalz
22. Dezember

PRESSESTIMMEN



Seit Michel Abt an der Seitenlinie steht, hat sich beim Zweitligisten so einiges verändert. Für die Pfälzer stand gestern Abend gegen die HSG Konstanz das Vorletzte Saisonspiel in diesem Kalenderjahr auf dem Programm. Zeit um eine Bilanz zu ziehen. Moritz Voss mit den Einzelheiten.

**Mannheimer
Morgen
22. Dezember**

**RON TV
22. Dezember**

Eulen zu nachlässig

Pfälzer verspielen Führung gegen Konstanz

22.12.2022 ■ VON [REINER BOHLANDER](#)

Ludwigshafen. Die Eulen Ludwigshafen haben es in der Zweiten Handball-Bundesliga verpasst, auf den zweiten Tabellenrang vorzurücken. Die Mannschaft von Coach Michel Abt kam am Mittwochabend im Nachholspiel zu Hause in der Friedrich-Ebert-Halle gegen den abstiegsbedrohten HSG Konstanz nicht über ein 30:30 (15:10) hinaus und bleibt damit auf dem fünften Tabellenrang. Letztlich mussten die Eulen mit dem Remis noch zufrieden sein, denn sie lagen zwei Minuten vor Schluss noch mit 28:30 zurück.

PRESSESTIMMEN

Nebenbei noch Trainer

HANDBALL: Marc-Robin Eisel coacht die Damen der TSG Haßloch und überzeugt zugleich im Rückraum der Eulen Ludwigshafen

VON JOCHEN WILLNER

LUDWIGSHAFEN. Die Eulen Ludwigshafen wollen sich mit einem Sieg gegen Schlusslicht DJK Wölfe Würzburg (Montag, 16 Uhr) im letzten Spiel des Jahres 2022 in die WM-Pause verabschieden. Eine wichtige Rolle könnte Marc-Robin Eisel einnehmen.

Er stand an der Außenlinie, feuerte seine Kameraden an und wischte sich mit seinem weißen Handtuch den Schweiß von der Stirn. Marc-Robin Eisel brannte vor Ehrgeiz und wartete auf den Moment, als ihn Cheftrainer

Michel Abt auf das Spielfeld ließ. Aber der 23-Jährige konnte den Abwärtstrend seiner Mannschaft in den letzten 15 Minuten gegen die HSG Konstanz nicht bremsen. Nach einer starken ersten Hälfte gerieten die Eulen Ludwigshafen am Mittwochabend derart in Bedrängnis, dass sie erst in den Schlusssekunden mit dem sechsten Treffer von Alexander Falk noch den 30:30 (15:10)-Ausgleich schafften. Eisel, der Kämpfer, der als Spielgestalter und im linken Rückraum agierte, schüttelte nach den 60 Minuten den Kopf.

Der gebürtige Saarländer aus Homburg war am Ende einfach nur sprach-

los. „Nach diesen letzten 15 Minuten können wir einfach nur froh sein, dass wir noch einen Punkt geholt haben“, sagte Eisel. Auch Michel Abt war stinksauer. „Ich bin bedient, solch eine zweite Hälfte in der Abwehr habe ich noch nicht erlebt“, sagte er.

Nach der komfortablen 15:10-Pausenführung gerieten die Eulen nach einem Lauf der Bodenseestädter und dem daraus resultierenden 17:17 mächtig unter Druck. „Wir haben in der Abwehr keinen Zugriff mehr bekommen“, haderete Eisel. Er rechnete mit klaren Worten seines Trainers. „Das war eine Frage des Kopfes, darüber werden wir reden“, sagte Abt,

der zum ersten Mal sauer auf sein Team war. Deshalb wird es nur an Heiligabend kein Training geben. Damit hat Eisel, der in Ludwigshafen mit seiner Freundin Lucy lebt und „nebenbei“ die Damen der TSG Haßloch in der Oberliga trainiert, kein Problem.

Eine weitere Partie ohne Sieg möchten die Eulen vermeiden, um den Anschluss ans obere Tabellendrittel nicht zu verlieren. Keine leichte Aufgabe, denn die Franken, die in den zurückliegenden vier Spielen ohne Sieg blieben, gelang immerhin gegen den Aufstiegsfavoriten ThSV Eisernach ein Erfolg.

„Wir müssen diesmal ganz anders ins Spiel gehen“, forderte Eisel. Besonders in der Abwehr müssen die Eulen kompakter agieren. „Uns ist allen bewusst, dass wir gegen Würzburg anders auftreten müssen als gegen Konstanz“, sagte Eisel, der nach dem verletzungsbedingten Ausfall von Sebastian Trost auf die Spielmacher-Position gerückt ist. „Das macht Robin richtig gut, er beißt sich durch, er ist immer voll dabei, er wird seinen nächsten Schritt machen“, sagte Abt. Dass sich Eisel auch als Trainer engagiert, sieht Abt keinesfalls als Hindernis. „Er lebt Handball, so macht er sich viele Gedanken um den Sport.“



Marc-Robin Eisel spielt bei den Eulen Ludwigshafen und trainiert die Frauen der TSG Haßloch. FOTO: MEHN

Eulen können ein Zeichen setzen

Auch wenn der Trend zuletzt etwas nach unten zeigte, können die Ludwigshafener am Montag auf Platz zwei klettern

24.12.2022 ■ VON REINER BOHLANDER



Ludwigshafens Trainer Michel Abt würde sich und sein Team gegen die Wölfe Würzburg gerne mit einem Sieg für die bislang starke belohnen. © PIX

Rheinpfalz
23. Dezember

26.12.2022, 9:25 Uhr

Ludwigshafen – Die Eulen Ludwigshafen können sich mit einem Heimsieg am 26.12 auf Platz zwei verbessern



Ludwigshafen / Metropolregion Rhein-Neckar.

Die Handballer der Eulen Ludwigshafen können sich mit einem Sieg beim Heimspiel am zweiten Weihnachtsfeiertag gegen die Wölfe Würzburg auf den zweiten Tabellenplatz verbessern.

Mannheimer
Morgen
24. Dezember

MRN News
26. Dezember



Bilder zum Spiel

26.12. vs. Würzburg



PRESSESTIMMEN

Welch ein turbulentes Jahr

HANDBALL: Die Eulen Ludwigshafen retten sich erst zwei Spieltage vor Saisonende vor dem Abstieg. Dann startet die Mannschaft etwas schleppend in die Zweite Bundesliga. Eine imposante Siegesserie spült sie nun in die Spitzengruppe. Der Sieg am Montag gegen Würzburg vergoldet eine starke Hinrunde.

VON MAREK NEPOMUCKÝ

LUDWIGSHAFEN. Michel Abt zeigte mal eine Regung nach einem Sieg der Eulen Ludwigshafen. Eine solche Reaktion nach einem Spiel seiner Mannschaft kommt nicht so oft vor. Der Trainer hält sich da mehr zurück. Aber nach dem 35:32 (19:18)-Erfolg gegen Würzburg blies Abt seine Backen auf und atmete tief durch.

Es war ein Seufzer der Erleichterung. Denn die letzte Partie der aktuellen Hinrunde der Zweiten Handball-Bundesliga entwickelte sich für die Eulen zu einem Kampfspiel, ja vielmehr zu einer Zitterpartie. Denn erst in der Schlussphase bissen sich die Ludwigshafener gegen starke Würzburger durch. Bis drei Minuten vor Spielende führten die Gastgeber nur mit einem Tor (32:31). Würzburg hatte bis dahin sehr gut mitgespielt, doch in wichtigen Momenten zu häufig gepatzt. Das spielte den Eulen in die Karten. Der überragende Lion Zacharias erlöste die Eulen mit seinen beiden Toren zum 35:32. Es waren die Treffer acht und neun für den Linksaußen. „Es ist egal, wie viele Tore ich werfe, wichtig ist, dass wir gewinnen“, sagte Zacharias. 59 Tore hat die hochtalentierte Leihgabe des Bundesligisten Rhein-Neckar Löwen in der Hinrunde für die Ludwigshafener erzielt. „Er ist ein top Außenspieler, ein grandioses Talent“, schwärmt Rückraum-Spieler Stefan Salger von Lion Zacharias.

Für die Eulen Ludwigshafen endet ein turbulentes Jahr versöhnlich. Vorige Saison wäre der Bundesliga-Absteiger beinahe in die Dritte Liga durchgereicht worden. Erst Michel Abt rettete die Mannschaft vor dem freien Fall. Er kam zweieinhalb Wochen vor Saisonende für die letzten vier Spiele. Zuvor hatten Ceven Klatt und Michael Biegler die Eulen Ludwigshafen an den sportlichen Ab-



Die Eulen Ludwigshafen, hier mit Pascal Bühler, mussten sich gegen Würzburg durchbeißen.

FOTO: MORAY

grund gebracht. Drei Trainer in einer Saison – das gab es bei den Ludwigshafenern zuvor noch nie. Sie hatten zuvor in 15 Jahren zwei Trainer – Thomas König und Ben Matschke.

Michel Abt stellte sich als ein Glücksgriff heraus. Er flößte der Mannschaft wieder Selbstvertrauen ein. Abt und sein Co-Trainer Andrej Kogut – er kam vor der Saison – fanden als neues Trainerteam schnell zusammen und auch schnell den Draht zur Mannschaft. Die Eulen stabilisierten sich. Nach sechs Spieltagen mit 5:7 Punkten startete das Team dann durch. Es folgten acht Siege in Folge. Die Erfolgsserie spülte die Mannschaft in die Spitzengruppe der Zwei-

ten Bundesliga. Plötzlich lief sehr vieles. Das war kein Zufall. Die Mannschaft spielt mit einer klaren Struktur, hat immer einen Plan. Abt studierte variable Angriffssysteme ein.

Diese Variabilität war auch gegen Würzburg in der Offensive zu sehen. 35 Tore sind immerhin eine Hausnummer. Doch die Schwachstelle war am Montag die Abwehr – wie auch schon beim 30:30 am Mittwoch gegen Konstanz. „Es ist aber der Moment da, einmal der Mannschaft ein ganz großes Kompliment für sehr, sehr starke sechs Monate zu machen“, sagte Abt. Das Ziel, den Dezember zu vergolden, sei zwar nicht ganz gelungen, aber wenn „man nach Weih-

nachten von den Minuspunkten her auf Platz zwei steht, dann ist unser Abschneiden vergoldet“, betonte Abt.

SO SPIELTEN SIE

Eulen Ludwigshafen: Asanin (17. - 41. Urbic, 48. für einen Siebenmeter) - Salger (4), Eisel (2), Trost (2) - Falk (5), Zacharias (9/3) - Haider (4) - Meyer-Siebert (1), Klein (3), Bühler (4), Gorpishin, Durak (1)
Wölfe Würzburg: Maier (35. Wieser für einen Siebenmeter) - Kaufmann (5), Schmidt (8/2), Rose (7) - Hack, Dürr (1) - Seidler (4) - Neagu (2), Böhm (2), Geis (2), Merk, Franke (1)
Spielfilm: 2:1 (3.), 5:3 (6.), 7:8 (12.), 12:15 (20.), 14:15 (22.), 19:18 (Hz.), 22:20 (34.), 29:30 (49.), 34:32 (59.), 35:32 (Ende) - **Zeitstrafen:** 3:6 - **Rote Karten:** Seidler (36., Foulspiel), Neagu (45., dritte Zeitstrafe) - **Siebenmeter:** 2/3 - 3/4 - **Beste Spieler:** Zacharias, Haider, Asanin - Maier, Rose, Kaufmann, Schmidt - **Zuschauer:** 1885 - **Schiedsrichter:** Kern/Kuschel (Bellheim/Kandel).

Rheinpfalz
27. Dezember

PRESSESTIMMEN

HANDBALL - 2. LIGA

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag an Christian und Thomas Hasert



Leser-Community
Eingestellt von: Michael Sonnick
aus Ludwigshafen



Nikolaus Thomas Hasert (links) mit Jannek Klein und Alex Hasert bei den Eulen (Foto Michael Sonnick) • hochgeladen von [Michael Sonnick](#)

Wochenblatt
27. Dezember

Mannheimer
Morgen
27. Dezember

Eulen tun sich schwer

Zweitligist mit 35:32-Sieg gegen Würzburg

27.12.2022 ■ VON BOL

Ludwigshafen. Vor 1885 Zuschauern hat Handball-Zweitligist Eulen Ludwigshafen am Montag sein Heimspiel gegen Schlusslicht Wölfe Würzburg mit 35:32 (19:18) gewonnen. „Wir wollten alle unbedingt den Sieg und sind sehr glücklich“, sagte Pascal Bühler, der Spielmacher der Eulen, die auf Mittelmann Jan Remmlinger (Grippe) verzichten mussten. Dafür spielte Sebastian Trost, der zuletzt wegen einer Fußverletzung außen vor war, wieder von Beginn an.

PRESSESTIMMEN

"Sinnbildlich für die Saison": Eulen Ludwigshafen mit Arbeitssieg über Wölfe Würzburg



Lion Zacharias

Quelle: Harry Reis, Eulen

Die Eulen Ludwigshafen haben ihr Heimspiel gegen die Wölfe Würzburg mit 35:32 (19:18) gewonnen. Das Schlusslicht führte sogar zehn Minuten vor dem Ende noch beim 29:30. "Es war kein schöner Handball, aber am Ende haben wir uns kämpferisch durchgesetzt", freute sich Ludwigshafens Lion Zacharias, mit 9/3 bester Werfer der Eulen.

"Am Ende wäre auch ein anderes Ergebnis verdient gewesen", sagt Julian Thomann, der Wölfe-Coach, dessen Mannschaft durch die Roten Karten der beiden starken Kreisläufer Oliver Seidler (36.) und Valentin Naegu (45.) zusätzlich geschwächt wurde. "Sinnbildlich für die Saison" nannte Eulen-Trainer

Michel Abt das Weihnachtsspiel. "Wenn du Scheiße an der Hand hast, dann kippt so ein Spiel noch", fühlte Abt mit dem unglücklichen Verlierer, der mit Steffen Kaufmann (5), Patrick Schmidt (8/2) und dem Ex-Dansenberger Julius Rose (7), den Linus Geis (2) entlastete, einen Top-Rückraum auf der Platte wusste.

Handballworld
News
27. Dezember

PRESSESTIMMEN

„Zu früh, über den Aufstieg zu reden“

INTERVIEW: Maximilian Haider redet nach dem letzten Spiel der Eulen Ludwigshafen offen über die Saison und das Jahr 2022. Der Kapitän des Handball-Zweitligisten äußert sich im Gespräch mit Marek Nepomucky auch über seine Zukunft und Aufstiegsträume.

Herr Haider, ein turbulentes Jahr geht für die Eulen Ludwigshafen zu Ende. Wie fällt 2022 für Sie aus?

Es war ein Jahr mit sehr, sehr vielen Tiefen und Höhen, auch in dieser Reihenfolge. Wir haben letzte Saison eine Rückrunde gespielt, die überhaupt nicht das war, was wir machen wollten. Es war viel Bewegung im Verein, viel Unruhe mit den Trainerwechseln. Das kennen wir so nicht. Wir waren da sehr verunsichert. Wir haben uns dennoch gerettet, hart an uns gearbeitet in der Vorbereitung und gemerkt, dass wir Stück für Stück besser werden. Wenn man es positiv sieht, kann man sagen, dass wir nicht abgestiegen sind und nun eine super Hinrunde spielen.

Sie sprechen die Hinrunde an. Mit so einem Verlauf hat wahrlich niemand gerechnet. Von den Minuspunkten her gehen die Eulen Ludwigshafen als Tabellenzweiter in die Rückrunde.

Vor der Saison hätte diese Platzierung jeder von uns unterschrieben. Wir sind sehr froh, wo wir gerade stehen. Wir wissen aber auch, dass wir erst die Hälfte der Saison hinter uns haben. Es ist sehr gut, was wir bislang gezeigt haben. Aber es gibt noch viele Dinge, an denen wir feilen können und müssen, um dann auch wirklich ganz konkurrenzfähig da oben in der Tabelle zu sein.

Woran konkret müsste die Mannschaft noch arbeiten?

Da ist die Abwehr im Zusammenspiel mit den Torhütern. Wir müssen auch noch eine zweite Abwehrformation, eine zweite Abwehrreihe einstudieren. Das wird ganz wichtig sein, ohne, dass wir unsere Kreativität im Angriff einbüßen. Der Angriff war eine unserer Stärken in dieser Hinrunde. Wir waren in jedem Spiel konkurrenzfähig. Wir müssen da unser Playbook erweitern und eben in der Abwehr zulegen.

Ihr seid holprig in die Saison gestartet, hattet 5:7 Punkte. Hat die Mannschaft etwas gebraucht, um sich an den Stil des neuen Trainerduos Michel Abt und Assistent Andrej Kogut zu gewöhnen?

Ich würde nicht sagen, dass wir holprig in die Saison gestartet sind. Wir hatten ein wahnsinnig schweres Auftaktprogramm für eine Mannschaft, die aus einer sehr unsicheren Rückrunde kommt. Natürlich würden wir diese Spiele in der jetzigen Phase etwas anders angehen. Wir waren uns in der Anfangsphase im Klaren, dass alle diese Partien sogenannte Kann- und keine Muss-Spiele waren. Deswegen waren wir uns immer sicher, dass unsere Spiele kommen werden. Über so eine Hinrunde spielt man sich gut ein. Das war wichtig. Auch deswegen haben wir so eine Serie hinlegen können.

Ihr habt einen Matchplan, eine Struktur. Das ist klar zu erkennen. Wie kommt Michel Abt im Team an?



Wo spielt Maximilian Haider kommende Saison? Hier trifft er im Spiel gegen Würzburg (35:32).

FOTO: MORAY

Michel ist ein neuer, ein anderer Trainer als Ben Matschke. Er spricht die Sprache der Spieler. Er lebt Handball. Davor kann ich jedes Mal nur meinen Hut ziehen. Er ist unglaublich akribisch. Er macht ganz viele Sachen richtig. Wir sind ganz viel im Austausch mit ihm. Er will lernen, wir auch. Das passt alles sehr gut. Dadurch, dass er ein Spielertyp ist, der viele Jahre auf sehr hohem Niveau spielte, weiß er, wie das funktioniert und nimmt alles sehr gut an.

Nicht nur Michel Abt ist neu, auch Andrej Kogut als Co-Trainer. Wie lange hat die Mannschaft gebraucht, um sich an beide zu gewöhnen?

Es war ganz gut, dass Michel vorige Saison zweieinhalb Wochen schon bei uns war. So konnten wir uns an ihn gewöhnen, auch, wenn es nur wenige Spiele waren. Für uns war es im Juni wichtig, uns in die Pause zu verabschieden und zu wissen, welchen Trainer wir in der kommenden Saison haben. Deswegen waren wir da sehr positiv gestimmt. Dasselbe gilt für Andrej Kogut, der eine unfassbare Erfahrung als Spieler mitbringt. Er bringt immer wieder sehr gute Einwände, weil er selbst viele Jahre auf sehr hohem Niveau gespielt hat. Wir sind da sehr glücklich, dass wir dieses Trainerteam haben. Sie arbeiten sehr viel und sehr gut zusammen.

Vor dem Dezember war das Motto: den Monat vergolden. Ist das den Eulen aus Ihrer Sicht gelungen?

Nicht ganz. Wir hatten gegen Nordhorn ein Spiel, das wir gewinnen wollten, was man aber nicht gewinnen muss. Vergoldet hätten wir den Monat, wenn wir alle Spiele gewonnen hätten. Wir haben einen unnötigen Punkt beim Unentschieden zu Hause gegen Konstanz liegen gelassen. Das fehlt zum Vergolden. Wenn wir uns aber die Hinrundenbilanz anschauen, dann glänzt diese doch golden.

ZUR PERSON

Maximilian Haider

Das Handballspielen erlernte der in Wiesbaden geborene und in München aufgewachsene Haider beim TSV Allach. Im Alter von 15 Jahren wechselte er ins Sportinternat nach Kronau. 2013 wurde er Jugend-Nationalspieler und nahm an Europa- und Weltmeisterschaften teil. Haider war Kapitän des Drittligisten SG Kronau-Östringen. Der neue Eulen-Trainer Michel Abt war damals sein Coach. Der 1,97 Meter große Rechtshänder gehörte dem erweiterten Kader der Rhein-Neckar-Löwen an. Ein Bundesligaspiel gegen Eisenach hat er bestritten. Nach seinem Abitur 2014 studierte Haider BWL. Er hat seinen Master gemacht und sich in anderen Gebieten weitergebildet – unter anderem Ernährungswissenschaften. Haider reist zudem sehr gerne und hat schon zahlreiche Länder besucht. |mne

In der Rückrunde geht es unmittelbar gegen die Top-Teams der Liga. Wenn diese sechs Spiele rum sind und die Eulen weiter oben stehen, schießt ihr dann in Richtung Aufstieg?

Definitiv nicht. Wir sind glücklich, wie es läuft. Es geht darum, den Fokus bei uns zu behalten. Natürlich werden wir auf den möglichen Aufstieg angesprochen. Wir sind Zweiter, das ist Fakt. Aber wir haben noch eine komplette Rückrunde vor uns. Deshalb ist es für mich viel zu früh, darüber zu reden. Wir müssen zunächst gut durch den Februar und März kommen.

Geschäftsführerin Ltsa Heßler sagte, absolute Priorität bei den Vertragsgesprächen haben die Kretsläufer. Ihr Vertrag endet im Juni. Wie ist Ihre Tendenz?

Ich weiß um die aktuelle Situation des Vereins. Aber es gibt derzeit überhaupt keine Tendenz. Ich fühle mich sehr wohl bei den Eulen und in der Position, die ich als Kapitän habe. Ich trage eine Verantwortung.

Wann fällt eine Entscheidung?

Wir werden sehen, was sich im Februar und März tut. Aber erst einmal will ich die freien Tage genießen.

Sie sind ein reisefreudiger Mensch. Wo geht es hin?

Tatsächlich steht viel Familie auf dem Plan. Entspannen, Wellness, Erholung haben wir uns vorgenommen.

| INTERVIEW: MAREK NEPOMUCKY

Rheinpfalz, 28. Dezember

Rückblick 2022: Was den Sport bewegt hat

Erfolgreiche und gescheiterte Rettungen

Der freie Fall des Handball-Zweitligisten Eulen Ludwigshafen wird im letzten Augenblick gestoppt. Dagegen schafft es ein anderer Spitzenklub nicht. Der VfK 07 Schifferstadt verschwindet schon wieder von der sportlichen Bildfläche. Die Herren des BASF TC Ludwigshafen scheitern auch – gewinnen aber doch.

VON MAREK NEPOMUCKÝ UND MARKUS WEIS

Die Eulen Ludwigshafen waren dafür bekannt, auf Konstanz zu bauen. In 15 Jahren hatte der Handball-Klub aus dem Ludwigshafener Stadtteil Friesenheim zwei Trainer: Thomas König und Ben Matschke. Zuerst schaffte König 2010 den großen Coup und stieg erstmals in der Vereinsgeschichte in die Bundesliga auf. Es ging dann zwar direkt wieder runter nach einer Saison, aber die Eulen etablierten sich als ambitionierter Zweitligist, der immer wieder nach oben schielt. 2014 folgte der nächste Aufstieg – wieder für nur eine Saison.

Mit Ben Matschke als Coach gelang dem Klub der dritte Aufstieg, diesmal für vier Jahre. Doch: Der Abstieg wäre beinahe in einen freien Fall gemündet. Ceven Klatt, der Matschke folgte, weil dieser zur HSG Wetzlar ging, schaffte es nicht, den Absteiger zu stabilisieren. Er musste vorzeitig gehen. Es folgte Michael Biegler, ein alter Bekannter in Ludwigshafen. Er trainierte die Friesenheimer schon einmal vor vielen Jahren. Biegler schaffte nicht die Wende, er verschärfte vielmehr die Situation. Abermals feuerte der Verein einen Trainer vorzeitig – vier Spieltage vor Saisonende. Denn es war zwei Minuten vor Zwölf. In Michel Abt kam schließlich der Retter. Er führte die Mannschaft zum erlösenden Klassenverbleib und wendete den drohenden freien Fall in die Dritte Liga schließlich ab. Die Eulen haben die herausragende Arbeit Abts letztlich honoriert und den Trainer längerfristig gebunden.

Diese Glanzleistung blieb auch in der Region nicht ganz unbemerkt. Abt wurde beim Sport-Award der Metropolregion Rhein-Neckar in der Kategorie Trainer des Jahres von einer Jury unter die besten Drei gewählt. Am Ende reichte es nicht zum ganz großen Wurf. Abt ist für die Eulen ein Volltreffer. Er hat die Mannschaft wieder zu alter Stärke geführt – und aktuell auf den zweiten Platz in der Tabelle. Jedenfalls zählen die Eulen unter Abt wieder zu einem ernsthaften Aufstiegsaspiranten.

In der Zweiten Bundesliga spielen auch wieder die Tennis-Herren des BASF TC Ludwigshafen. Sie hatten das Kunststück fertig gebracht, erstmals in der Vereinsgeschichte mit den Männern in die Bundesliga aufzusteigen. Den Damen ist dies vor Jahren einmal geglückt. Die Damen, damals, und die Herren, in diesem Jahr, stiegen zwar gleich wieder ab. Aber: Der Klub gewann an Renommee, weil er die Spiele zu einem gesellschaftlichen Ereignis machte.

Das waren auch die Kämpfe der Ringer des VfK Schifferstadt zu erfolgreichen Zeiten. Da bebte die Wilfried-Dietrich-Halle. Es herrschte eine Stimmung wie in einem Stadion – laut und fanatisch. Diese Zeiten sind lange vorbei. Der Klub ist wieder einmal abgestürzt. Dabei hatte alles so schön begonnen: Meister in der Rheinland-Pfalz-Liga, Aufstieg in die



Erst schafften die Eulen den Verbleib in der Zweiten Liga, dann spielte das Team von Trainer Michel Abt eine bislang gute Saison.

FOTO: MORAY

Zweite Bundesliga. Und dann kam auch in Olympia-Bronzegewinner Denis Kudla der „verlorene Sohn“ zurück, um wieder für seinen Heimatverein zu ringen. Es schien, als würde der Traditionsverein auf erfolgreiche Zeiten zusteuern.

Dann der Paukenschlag: Am 12. November trat das Team nicht mehr zum Auswärtskampf bei den Kurpfälzer Löwen an. Zeitgleich gab der Vorstand bekannt, dass „die erste Mannschaft mit sofortiger Wirkung ihren Wettkampfbetrieb in der Zweiten Bundesliga einstellen muss und offiziell abgemeldet wurde“. Verantwortlich dafür seien einige ausgebliebene Sponsorenzusagen gewesen. Kurz darauf wurde auch die zweite Mannschaft aus der RLP-Liga abgemeldet. Der Verein stellte einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens beim Amtsgericht Ludwigshafen. Wie es weitergeht? Offen.

Damit wiederholt sich die Geschichte in Schifferstadt. Schon 2006 hatte der Verein mit finanziellen Problemen zu kämpfen und ihm fehlte das Geld, um den Sportbetrieb am Laufen zu halten. Das daraus resultierende Insolvenzverfahren führte zum endgültigen Aus des Traditionsvereins und der VfK Schifferstadt löste sich auf. Ein Jahr später, 2007, wurde der Verein dann unter neuem Namen, dem VfK 07 Schifferstadt, neu gegründet. Und nun?

Der FC Arminia Ludwigshafen hat die beste Saison in der Fußball-Ober-



Das Rendezvous der Besten, hier die Minis der Kolpingfamilie Schifferstadt, feierte nach zwei Jahren Pause sein Comeback in der Eberthalle. Ob es auch kommendes Jahr dort stattfindet, ist offen.

FOTO: MORAY

liga gespielt. Das Team wurde Dritter. Architekt des Erfolges: Trainer Marco Laping. Er wusste, wie er mit den Spielern umzugehen hat. Laping trat aber aus beruflichen Gründen kürzer. Andreas Brill, sein Assistent, folgte ihm. Nach Anlaufschwierigkeiten festigte sich das Team, ist nach 17 Spieltagen Fünfter und hat die Aufstiegsrunde also noch im Blick.

Um Platzierungen geht es beim Rendezvous der Besten nicht. Die Show des Pfälzer Turnerbundes aus Rhythmischer Sportgymnastik, Tanz und Turnen fiel wegen der Pandemie

zweimal aus. Ende November gab es die „Renaissance“ in der Friedrich-Ebert-Halle. PTB-Präsident Walter Benz aus Ludwigshafen-Maudach war froh, dass der Verband den Amateuren wieder eine angemessene und würdige Bühne für ihre tollen Auftritte geben konnte. Aber: Weil die Miete für die Halle drastisch erhöht wurde – ausgerechnet zum 20. Jubiläum – überlegt der PTB, ob er sich die Eberthalle weiter leisten kann. Es wäre ein Verlust für die von den Kommunalpolitikern so gerne bezeichnete Sportstadt Ludwigshafen – die sie aller-



Der Vorsitzende des VfK 07 Schifferstadt, Thomas Hacker, hatte keine guten Nachrichten.

ARCHIVFOTO: GAIER

dings nicht mehr ist. Das Rendezvous der Besten gehört mittlerweile zur Stadt – aber nicht um jeden Preis.

Eine Rendezvous hatten auch die Gewichtheber des AC Mutterstadt – und zwar im Endkampf der besten drei Teams um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft. Dass am Ende beim Finale in Haßloch der dritte Platz hinter dem AV 03 Speyer und dem SV Germania Obrigheim heraussprang, war zu erwarten. Denn der AC war der große Außenseiter. Aber alleine die Final-Teilnahme war schon ein großer Erfolg.

JAHRE

Der 25-jährige Segelflugsportler hafen gewin Team bei G schaft die C

Die Athleten sichern sich Pétanque-E

Die Prellb gewinnen sel zum dr sche Meis

Die Rhyth men des T desliga au

Der Schif kara gew der WBA matador seinen K schaft d

Olga Be holt bes terscha Gold in Meter-

Marcel nuclub meiste in Ban daille.

Die F werd Pfalz-

Die H steig

Bei me Ruc Kla me die

De Ab igy zer

Par bew der EM

De st G Sy e

Rheinpfalz, 29. Dezember

PRESSESTIMMEN

„Wir sind bislang noch kein Spitzenteam“

INTERVIEW: Michel Abt rettete die Eulen Ludwigshafen vor dem Abstieg in die Dritte Handball-Liga. Nun führt der Lehrer an einem Östringer Gymnasium die Mannschaft auf den zweiten Platz in der Zweiten Liga. Der 32 Jahre alte Abt erzählt, was er mag und nicht, was gut ist und was nicht – und warum er absichtlich langsamer fährt.

Herr Abt, Ziel für den Dezember war, diesen Monat zu vergolden. Haben die Eulen den Monat eher versilbert, trotz des 35:32-Sieges im letzten Spiel des Jahres gegen Würzburg?
Wir haben phasenweise einen nicht so schönen Handball gegen Würzburg gespielt, aber gezeigt, dass wir kämpfen können. Es war nicht alles perfekt. Wenn man mir vor der Saison sagt, dass wir von den Verlustpunkten her nach Weihnachten auf dem zweiten Tabellenplatz stehen, dann ist das vergoldet, ja. Wir haben ein paar goldene Kleckse verteilt, doch diese könnten goldener sein. Aber in der Summe bin ich zufrieden damit.

Wie fällt das Fazit der bisherigen Saison aus?
Wenn uns einer vor der Saison sagt, ihr steht nach der Hinrunde auf Platz zwei, dann unterschreibt das jeder von uns. Ich vorneweg. Wie das dann zustande kommt, ob wir da einen Punkt gegen Konstanz mit einem 30:30 verlieren, ist mir in dem Fall egal. Selbst wenn die Leute sagen, die verlieren fünf Heimspiele – zum Beispiel gegen Würzburg, Hagen, Konstanz – und holen aber alle anderen, dann unterschreibst du das.

Was war denn schon gut in dieser Saison, was könnte noch besser werden?
Gut ist, dass jeder von den Jungs im Endeffekt so ein bisschen seine Rolle erfüllt. Wir haben einen sehr ausgeglichenen Kader. Wenn einer reinkommt, sieht man: Auch der kann Handball spielen. Das ist eine unserer Stärken. Die Breite des Kaders erlaubt, dass wir wechseln können. Was noch besser werden muss, ist für mich dieser „Killerinstinkt“. Um eine richtige Spitzenmannschaft zu sein, musst du viel souveräner Handball spielen können. Und das schaffen wir noch nicht. Wir müssen im Angriff richtig hart arbeiten, müssen viele Ideen haben, um erfolgreich zu sein. Wir müssen in der Abwehr immer super viel investieren, müssen emotional viel investieren, weil wir es sonst einfach nicht schaffen. Noch sind wir nicht die Spitzenmannschaft, die so ein Spiel einfach runterspielen kann. Ich glaube, dass wir da ein richtiges Steigerungspotenzial haben.

Platz zwei nach der Hinrunde mit dem Gedanken, man ist noch keine Spitzenmannschaft – ja wo stehen dann Teams wie Nettelstedt oder Nordhorn?
Ich sehe das anders. Ich glaube, wenn wir die Spielsysteme vergleichen, beispielsweise das System von Nettelstedt mit unserem, dann hat Nettelstedt eine Kaderstruktur, in der total viel individuelle Qualität steckt. Die spielen einfach 60 Minuten ihren Stiefel herunter. Die spielen im ersten Saisonspiel den gleichen Handball wie auch jetzt. Die spielen die Spiele immer gleich und verlassen sich auf ihre Qualität. Wir müssen in den Spielen hingehen und sagen, wir versuchen irgendeine Fake einzubauen oder da eine Finte mitzunehmen. Ich glaube, dass wir das genau so weiter machen müssen, weil wir keinen Superstar haben, der alles zusammenschießen könnte.

Können die Eulen bis zum Ende um den Aufstieg mitspielen?
Ja.

Ist das auch das Ziel?
Wenn mir einer sagt, ich kann aufsteigen, dann will ich das. Aber wir sollen alle nicht so viel darüber sprechen. Ich hatte vor der Saison klar kommuniziert, dass ich diesen Mittelfeld-Tabellenplatz so haben will, und von dort aus angreifen möchte. So ist es gekommen. Wir hatten einen schwierigen Saisonstart, haben uns da so ein bisschen durchgewurstelt. Dann haben wir geliefert. Und jetzt stehen wir da oben. Das heißt für mich, wir haben auch bewiesen, dass wir da oben stehen können. Die Frage nach dem Aufstieg ist am besten zu beantworten, wenn die ersten sechs Spiele nach der Pause vorbei sind. Ich glaube, dann können wir mal auf die Tabelle gucken, ungefähr am 10. März. Dann kann ich auch sagen, ja, ich will aufsteigen oder es ist unrealistisch.

Sie sind jetzt seit Mai bei den Eulen, was gefällt Ihnen am Verein?
Was ich sehr zu schätzen weiß, ist diese Zusammenarbeit auf allen Ebenen im Club. Sei es mit der Geschäftsführerin Lisa Heßler, sei es mit Teammanager Philipp Grimm, der da mit reinwirkt, sei es mit meinem Co-Trainer Andrej Kogut, den ich davor auch nicht kannte. Ein ganz großes Plus sind die Jungs, der Kader, weil mir das in meiner Verantwortung als jungem Trainer – ich komme von der zweiten Mannschaft der Löwen, da war das schon anders – sehr gut



Michel Abt bewahrte die Eulen Ludwigshafen vor dem freien Fall aus der Bundes- bis in die Dritte Liga.

FOTO: IMAGO/HOLSTEINOFFICE



Immer am Puls. FOTO: MORAY

ZUR PERSON

Michel Abt

Michel Abt kam als dritter Trainer in der vorigen Saison. Er rettete den Bundesliga-Absteiger nach einer verkorksten Runde vor dem Absturz in die Dritte Liga. Der Lohn: eine Vertragsverlängerung bis 2024. Abt ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und den Söhnen Anton und Finn (zwei und drei Jahre alt) im badischen Kronau. Im wenige Kilometer entfernten Östringen im Kraichgau unterrichtet der Lehrer am Leibniz-Gymnasium Sport und Geografie. Sein Stundendeputat an der Schule hat er für den Trainerjob reduziert. Als Aktiver und Coach war der 1,93 Meter große Ex-Rückraumspieler 18 Jahre bei den Rhein-Neckar Löwen. Ein Knorpelschaden am Knie beendete seine Spielerkarriere. Den Lowen-Nachwuchs führte er zum Drittliga-Titel. | jier

tut. Dieses sehr Nahe-Sein an der Mannschaft hilft uns auch ein bisschen, erfolgreich zu sein.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit dem HLZ Friesenheim-Hochdorf?

In meinen Augen läuft die gut. Ich komme ja genau aus der anderen Position. Ich war immer in der zweiten Mannschaft und habe Anforderungen nach oben gestellt. Daher meine ich zu wissen, was so eine zweite Mannschaft möchte. Ich glaube, dass wir ihnen sehr viel geben. Ich habe auch großes Interesse, dass das Team in der Dritten Liga bleibt, weil ich da langfristig eine noch engere Kooperation will. Ich habe nahezu wöchentlichen Austausch mit dem Trainer dort. Ich habe mich auch informieren lassen, wie die Kaderplanung für die nächste Saison aussieht, welche Anknüpfungspunkte es für uns gibt, weil ich glaube, dass so eine Zusammenarbeit gelebt werden muss. In meinen Augen schaffen wir das grade ganz gut.

Wie ist der Trainerjob einer Bundesliga-Mannschaft mit dem Lehrerjob unter einen Hut zu bringen? Die Stundenzahl wurde ja reduziert. Wie viele Stunden sind Sie in der Woche noch an der Schule?

Ich bin mit 20 Deputatstunden von 25 noch bei 80 Prozent. Jetzt kann sich jeder ausrechnen, wie viel Zeit ich in der Woche in die Arbeit investiere. Dass das kein Dauerzustand ist, wissen alle, ich auch. Ich werde zum nächsten Schuljahr auf zwölf Stunden runtergehen. Den Antrag habe ich jetzt gestellt. Ich habe aber Unterstützung seitens der Schule. Ich habe mittwochs und donnerstags einfach jeweils neun Stunden Unterricht, das heißt, ich arbeite das an zwei Tagen ab. Da gehe ich um Sieben aus dem Haus, bin bis 16 Uhr an der Schule, fahre dann nach Ludwigshafen zum Training, das bis 20 Uhr dauert und sitze um 21 Uhr bis um Mitternacht

am Schreibtisch. Diese zwei Tage sind dann voll. So lässt sich das vereinbaren.

Aber so ganz ohne Lehrer zu sein, geht nicht? Weil man es braucht oder weil man es will?

Der Lehrerberuf gibt mir eine unfassbare Sicherheit, den Trainerberuf mit genauso viel Spaß zu machen. Wenn man sich in dieses Haifischbecken Profitrainer setzt, dann kann das immer mal wieder ganz schnell kippen. Wenn du die Sicherheit hast, einen Beruf nebenher zu haben, der auch viel Spaß macht, dann kannst du viel befreier mit Situationen umgehen und es wirklich machen, weil es auch eine Leidenschaft ist. Deswegen ist es – Stand jetzt – auch keine Option, die Schule zu verlassen.

Nervt ab und an auch mal die viele Fahrerei?

NACHGEHAKT

Was Michel Abt bevorzugt

Lieber Buch oder Digital?
Lieber Digital

Lieber Netflix oder TV?
Lieber TV

Lieber Wein oder Bier?
Lieber Bier

Lieber Fisch oder Fleisch?
Lieber Fleisch

Lieber Berge oder Meer?
Lieber Berge

Lieber Plätzchen oder Kuchen?
Lieber Bratwurst

Lieber Cheftrainer eines Zweitligisten oder Co eines Bundesligisten?
Lieber Cheftrainer eines Zweitligisten



Die Eulen erfreuen wieder die Fans mit Erfolgen.

FOTO: MORAY

Oberhaupt nicht. Ich fahre ab und an einfach mal ein bisschen langsamer, um ein bisschen Pause zu haben auf der Autobahn. Allerdings sind in letzter Zeit die Fahrten damit gefüllt. Telefonate zu führen. Es ist also nicht so, dass ich da nichts tue. Aber ich fahre tatsächlich super gern Auto. Das stört mich dann tatsächlich nicht.

Was machen Sie, um mal komplett vom Handball abzuschalten?

Es ist ja auch so, dass ich zuhause meine zwei Jungs sitzen habe, die auch ihre Zeit beanspruchen dürfen. Aber ich merke in letzter Zeit schon, dass ich einfach nicht komplett abschalte. Das ist so ein Rund-um-die-Uhr-Job. Ich bin normalerweise auch 24 Stunden erreichbar. Ich denke teilweise auch zu viel über Handball nach und habe viele Dinge im Kopf. Das wird auch für mich persönlich jetzt eine Aufgabe sein, in der freien Zeit auch

mal einen Cut zu setzen und zu sagen: Jetzt auch mal zwei Tage kein Handball.

Wie nahe ist die Mannschaft der Eulen Ludwigshafen in der bisherigen Saison schon an Ihrer Vorstellung von Handball?

Wenn ich das auf einer Skala von einem Punkt bis zehn Punkte einteile, sind wir im Schnitt, schätze ich, bei 6,5 bis 7. In einzelnen Phasen waren wir auch schon darüber, in anderen aber auch darunter. Ein großes Thema ist die Konstanz und Einfachheit des Spiels, die wir nicht immer haben.

Bezogen auf einzelne Spiele der Vorrunde? In welchen waren sie über den 6,5 bis 7 Punkten, und wo darunter?

Wir haben sicher in Dresden gegen den HC Elbflorenz in der ersten Halbzeit nah am Optimum gespielt. Auch gegen Nettelstedt haben wir ein gutes

Heimspiel gezeigt, und auswärts in Rostock mit ganz viel Tempo gespielt. Wir verteidigen auch häufig gut. 60 Minuten konstant stark in Angriff und Abwehr haben wir aber noch nicht hinbekommen. Schlechte Spiele hatten wir in Potsdam, in Nordhorn und natürlich vor allem in der zweiten Halbzeit zu Hause gegen Konstanz.

Die Zweite Liga ist mehr im Fokus als die Dritte Liga. Haben Sie Anlauf gebraucht für das neue Umfeld?

Aus meiner Spielerkarriere heraus wusste ich, was auf mich zugekommen ist. Ich würde nicht sagen, dass ich überrascht oder überfordert war. Es gibt da viele Schnittpunkte. Logisch für mich ist, nach Spielen in den VIP-Raum zu gehen und mit Sponsoren zu reden, auf Sponsortermine zu gehen. Das macht mir Spaß. Solche Dinge fallen bei einer zweiten Mannschaft alle weg. Deshalb habe ich mich mehr auf die Aufgabe gefreut, als dass ich es als eine Last ansehe.

Sie schildern Ihren Alltag. Mittwoch und Donnerstag sind sie voll ausgelastet. Haben Sie eigentlich nun mehr oder weniger Zeit für die Familie?

Im Vergleich zur Dritten Liga ist es weniger. Ich hatte da zwar auch schon viel in den Handball investiert, aber da waren zum Beispiel die Fahrten nicht so weit. In der Zweiten Liga reisen wir durch ganz Deutschland, eventuell mit Übernachtungen. In der Zweiten Liga kommen Termine hinzu, die es in der Dritten Liga nicht gab. In der Summe bleibt weniger Zeit.

Spielen sie noch Tennis?

Ich treibe super gerne Sport, aber mir fehlt die Zeit und auch die Energie dazu. Ich weiß gar nicht, wann ich das letzte Mal Tennis gespielt habe. Hinzu kommen die Probleme mit meinem Knie. Die Belastung beim Tennis ist da nicht gut. Früher, während der aktiven Karriere, war es der beste Ausgleich.

Ben Matschke hat einen Vertrauten mit dem er sich austauscht. Haben Sie auch so eine Person?

Ich habe tatsächlich mit meinem damaligen Jugendtrainer Andreas Intze, der auch mal im Handball-Leistungszentrum Hochdorf-Friesenheim Trainer war, Kontakt. Er schreibt mir ab und zu aus dem Nichts eine SMS über Körpersprache, Haltung, Ausdrucksweise, wo ich denke, hoppla, das ist einfach ehrlich. Das hilft mir, denn ich habe mit ihm schon immer gerne über Handball gesprochen. Aber dass ich jetzt sage, ich hole mir komplettes Feedback bewusst von nur einer Person, ist nicht so. Ich telefoniere mal mit meinem Papa und spreche oft und viel mit Andrej Kogut, meinem Co-Trainer.

Wie eng ist der Austausch mit Sebastian Hinze von den Rhein-Neckar Löwen?

Ich habe häufig Kontakt mit Co-Trainer Michael Jacobsen. Mit Sebastian Hinze habe ich vor Weihnachten telefoniert. Mit ihm tausche ich mich im Januar wieder aus. Es ist wichtig, dass wir als Eulen Ludwigshafen in Kontakt mit den Löwen bleiben, gerade im Hinblick auf das Internat in Kronau. Bei allem Respekt für das HLZ Friesenheim-Hochdorf, das sehr gute Arbeit mit viel Herzblut leistet, aber in Kronau, 30 Kilometer weg, ist noch einmal eine ganz andere Qualität in der Jugendarbeit. Das ist so und das muss man anerkennen. Dass wir das für uns gewinnbringend nutzen müssen, ist mir klar. Deshalb sollten wir langfristig schauen, dass hier weiterhin eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit stattfindet.

Sie und Co-Trainer Andrej Kogut kannten sich nicht. Sie kamen quasi aus dem Nichts zusammen. Wie lange dauerte es, bis ein Vertrauensverhältnis da war?

Die Position des Co-Trainers war schon mit Andrej besetzt, bevor ich als Cheftrainer kam. Da fragt man sich schon: Was sind seine Absichten? Wie verläuft die Reha mit seinem Knie? Wie sieht seine Lebensplanung aus? Ist er loyal? Ist er eher ein Typ, der hintenrum ist? Wir hatten dann mal telefoniert. Das war gut. Dann hatten wir im Trainingslager viel Zeit miteinander verbracht. Da sind einige Aussagen gefallen, wie wir über gewisse Dinge auch abseits des Handballs denken. Ich erinnere mich da an verschiedene Aspekte des Lebens. Da haben wir uns super gut verstanden und gemerkt, dass wir sehr ähnlich denken und kein Problem miteinander haben, wenn wir auf einer Auswärtsfahrt sind und drei Stunden miteinander verbringen. Das Vertrauensverhältnis war dann schnell da.

INTERVIEW: MAREK NEPOMUCKI, MARKUS WEIS, MATTHIAS MÜLLER

Rheinpfalz, 31. Dezember



Michel Abt und Andrej Kogut (Zweiter von links) haben schnell ein Vertrauensverhältnis gefunden.

FOTO: MORAY

PRESSESTIMMEN

Eulen belohnen sich beim Abschluss

Eulen Ludwigshafen - Wölfe Würzburg
35:32 (19:18)

Asanin 7 P.	-	Maier 3 P.	-
Urbic 6 P.	-	Wieser 10 P.	-
Bührer 4	-	Böhm 2	-
Durak 1	-	Dürr 1	-
Eisel 2	-	Franke 1	-
Falk 5	-	Geis 2	-
Gorpishin -	-	Hack -	-
Haider 4	2	Kaufmann 5	-
Keskic -	-	Merk -	-
Klein 3	2	Neagu 2	6
Manfeldt-Hansen -	-	Rose 7	-
Meyer-Siebert 1	-	Schmidt 8/2	2
Neuhaus -	-	Seidler 4	6
Salger 4	-		
Trost 2	2		
Zacharias 9/3	-		
Trainer: Abt	-	Trainer: Thomann	-
SR: Kern Kuschel		Zuschauer: 1585	
6	Zeitstrafen [min]	14	
3/4	Siebenmeter [T/V]	2/3	

LUDWIGSHAFEN Im letzten Spiel des Jahres belohnten sich die Eulen nochmals für ihren starken Endspurt in 2022. Nach zuletzt zwei Spielen ohne Sieg tat sich die Mannschaft von Trainer Michel Abt aber gegen das Tabellenschlusslicht aus Würzburg erneut schwer. Es war wieder einmal spannend bis zum Abpfiff. Auch deshalb, weil sich Würzburg über weite Strecken als Gegner auf Augenhöhe präsentierte, die Schwächen in der gegnerischen Abwehr nutzen konnte und so immer wieder mit einem Tor in Front lag. Aber die Eulen bissen sich in den letzten Minuten vor heimischer Kulisse wieder einmal durch. Auch, weil Abt wieder die richtigen taktischen Mittel fand, um seine Mannschaft auf Siegkurs zu bringen. Mit dem letzten Sieg des Jahres schoben sich die Pfälzer auf Platz fünf vor und bleiben damit im Aufstiegsrennen. **JW**

MANNSCHAFT DER WOCHE

Torhüter:
Leon Grabenstein (HSG Konstanz/1)

Linksaußen:
Oddur Gretarsson (HBW Balingen-W/1)

Rückraum links
Lars Michelbeger (HSG Konstanz/1)

Rückraum Mitte
Jannis Schneibel (ThSV Eisenach/1)

Rückraum rechts
Alexander Saul (ThSV Eisenach/1)

Rechtsaußen
Alexander Falk (Eulen Ludwigshafen/1)

Kreis
Maximilian Haider (Eulen Ludwigshafen/3)

*In Klammern der Verein und die Anzahl der Berufungen

Konstanz erzwingt einen Punkt

Eulen Ludwigshafen - HSG Konstanz
30:30 (15:10)

Asanin 1 P.	-	Ebert -	-
Urbic 7 P.	-	Grabenstein 19 P.	-
Bührer 1	-	Beckmann 2	-
Durak 1	-	Czako 1	2
Eisel 1	-	Erifopoulos 1	-
Falk 6	-	Foege -	-
Gorpishin -	-	Hutecek 1	2
Haider 4	2	Ingenpaß 2	2
Keskic -	-	Knezevic 1	2
Klein 3	-	Köder 4/1	-
Manfeldt-Hansen -	-	Mauch 4	-
Meyer-Siebert 2	-	Michelberger 12	-
Neuhaus 1	-	Stotz 1	-
Remmlinger 3	-	Thomann -	-
Salger -	-	Wendel 1	-
Zacharias 8/5	-		
Trainer: Abt	-	Trainer: Lützelberger	-
SR: Cesnik/Konrad		Zuschauer: 2094	
2	Zeitstrafen [min]	8	
5/6	Siebenmeter [T/V]	1/1	

Handballwoche, 03. Januar

PRESSESTIMMEN

„Ich wachse noch in meine Rolle rein“

INTERVIEW: Seit dem Beginn der neuen Zweitliga-Spielzeit ist Andrej Kogut als Co-Trainer der Eulen Ludwigshafen der Mann an der Seite von Cheftrainer Michel Abt. Der 34-Jährige erzählt, wie er sich in seine neue Position eingefunden hat, wie die Zusammenarbeit läuft und warum ihn und seine Familie auch der Krieg in der Ukraine belastet.

Herr Kogut, wie schwer ist Ihnen die Umstellung vom Spieler zum Trainer gefallen?

Der Seitenwechsel fällt immer noch schwer. Allein die Nervosität vor dem Spiel ist in den letzten sechs, sieben Jahren als Spieler nicht so extrem gewesen wie jetzt als Co-Trainer. Das ist schon eine Umstellung. Man muss halt wissen, wie man die Leute am besten anspricht und sich vorher Gedanken machen. Als Spieler hast du einfach mal was reingeworfen. Jetzt macht man sich schon Gedanken, was man sagt, wie man es sagt.

Wo sehen Sie für sich noch Steigerungspotenzial?

Ich glaube, in allen Belangen (lacht). Das ist ganz schwer zu sagen. Klar, es lief jetzt eine Zeit lang alles sehr gut. Da freut man sich – und sieht vielleicht nicht die Sachen, die man falsch oder auch nicht so gut gemacht hat. Kurz vor der WM-Pause war es dann ja auch so, dass es darum ging, mal wieder aus einem schlechten Erlebnis rauszukommen. Daran sollte man sich messen. Schön, dass das gegen Würzburg auch gelungen ist.

Wie sehr kribbelt es noch, mal selbst zu spielen?

Ungemein. Es ist halt nach wie vor präsent. Das muss ich einfach sagen.

Ist das ein Fulltime-Job als Co-Trainer bei den Eulen oder arbeiten Sie noch nebenher?

Nein, aktuell bin ich tatsächlich nur Co-Trainer. Ich bin noch mit Vollgas jeden Tag in der Reha wegen meines Knies beschäftigt.

Was macht denn das Knie nach der Operation im Sommer?

Es wird besser. Leider ist es noch immer sehr wellenförmig. Steigert man, dann wird es mal wieder schlechter, aber im Grunde geht die Tendenz nach oben. Man wird jetzt wohl im Januar sehen, was genau damit ist und wie es weitergeht.

Was genau war am Knie?

Da war was mit den Menisken, was aber nicht so das große Problem war. Die Problematik ist bei mir der Knorpel. Das kommt halt von der jahrelangen Belastung, auch eine vorangegangene Verletzung im jungen Alter hat dazu geführt, dass dazwischen viel kaputt war.

Wie läuft denn die Zusammenarbeit mit Michel Abt?

Es läuft sehr gut. Wir waren ja auch

ZUR PERSON

Andrej Kogut

Der 34 Jahre alte ehemalige Junioren-Nationalspieler ist gebürtiger Russe und kam im Alter von vier Jahren nach Deutschland. Kogut hat die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit Deutschland wurde er 2009 Junioren-Weltmeister in Ägypten. Die Trainer wählten Kogut bei dem Turnier zum besten Spielmacher. Kogut wechselte 2006 von Remscheid zur HSG Düsseldorf und 2010 zur TSG Friesenheim. Kogut machte Abitur an einem Wirtschaftsgymnasium und studierte in Wuppertal Wirtschaftswissenschaften. 2013 begann er an der Fernuni Hagen ein Studium der Volks- und Betriebswirtschaftslehre. In der Saison 2013/14 wurde Kogut von den Trainern/Managern der Zweiten Bundesliga zum besten Feldspieler gewählt. Von 2015 bis 2022 spielte er in Lemgo. [mne]

NACHGEHAKT

Was Andrej Kogut bevorzugt

Lieber Buch oder digital?
Lieber digital

Lieber Netflix oder TV?
Lieber Netflix

Lieber Wein oder Bier?
Lieber Bier

Lieber Fisch oder Fleisch?
Lieber Fleisch

Lieber Berge oder Meer?
Lieber Meer

Lieber Plätzchen oder Kuchen?
Lieber was herzhaftes Salziges.

sehr erfolgreich. Natürlich läuft's da gut. Ich mache mir auch keine Sorgen, dass es irgendwann schlechter laufen sollte. Für mich ist es super, dass ich Aufgaben bekomme, viel machen darf. Ich kenne auch Co-Trainer, die haben dann nur das Warmmachen übernommen. Ich darf da schon mehr machen.

Gibt es eine Aufteilung, wer sich um was kümmert?

Mein Kernpunkt ist hauptsächlich die Abwehrarbeit und die Spielnachbereitung. Das geht es darum, herauszufiltern, was gut war, was besser hätte sein können. Die Spielvorbereitung



Andrej Kogut (rechts) lobt die Zusammenarbeit mit Eulen-Cheftrainer Michel Abt.

FOTO: MORAY

liegt komplett bei Michel. Ich bin auch so eine Art Feedback-Geber. Michel fragt mich was, und ich gebe – salopp gesagt – meinen Senf dazu. Sehr oft nimmt er das auch an.

Wenn es um die Nachbereitung geht: Stellt sich da eine gewisse Routine ein, geht das jetzt schneller als anfangs?

Ja klar. Alleine die Arbeit mit dem Schnittprogramm – worauf man achten muss, wofür man sich ein Grundgerüst erstellen muss – da ging es für mich darum, sich erst mal ein bisschen reinzufuchsen. Jetzt geht das tatsächlich relativ schnell. Am Anfang habe ich in der Nachbereitung locker

für ein Spiel zwei, drei Stunden gebraucht. Jetzt schaffe ich es immer unter einer Stunde, ein Spiel sozusagen in Fetzen zu filetieren.

Als Co-Trainer ist man auch immer so ein bisschen der „Schattenmann“ vom Chef. Stört das manchmal?

Nein, in der jetzigen Situation ist das voll in Ordnung. Ich wäre auch nicht bereit, ganz oben zu sein. Ich finde es zurzeit gut, wie es ist. Ich wachse ja auch noch in meine Rolle rein. Ob es dann irgendwann auch mal mein Ziel sein wird, Cheftrainer zu werden, darüber muss ich mir erst noch klar werden. Ich bin vom Kopf her auch immer

noch irgendwie Spieler. Das muss ich ehrlich sagen.

Ist man in der Rolle des Co-Trainers auch näher an den Spielern dran als der Chef? Kommen die dann auch mal eher zu Ihnen als zu Michel Abt?

Das ist von Spieler zu Spieler verschieden. Ich habe zu einigen Spielern einen viel besseren Draht, zu anderen weniger. Da hat dann Michel mehr seine Äktien drin. Die Jungs haben mich auch erst mal kennenlernen müssen. Das ist eine Entwicklung, die passiert nicht von jetzt auf gleich. So langsam weiß ich aber, wie man den ein oder anderen nehmen kann. Das

ist auch etwas Wichtiges, was man lernen muss: Wie gehst du mit den einzelnen Spielern um?

Sie und Michel Abt kannten sich vorher nicht. Wie lange hat die Phase des Kennenlernens gedauert?

Ich glaube, das ging relativ fix. Auch, weil wir beide so Bock auf diese Aufgabe hatten. Auch für ihn war das ja – wenn man mal den Mai rausnimmt – seine erste Aufgabe als Cheftrainer in einem Bundesligaveren. Für mich sowieso. Wir haben uns einfach ganz viel über Handball ausgetauscht. Ich habe mir viele Sachen von Michel abgeguckt, weil ich es cool finde, wie er manche Dinge angeht. Ich konnte auch ein paar Sachen einbringen, wo Michel gesagt hat, ja, das finde ich auch gut. Und so verständigen wir uns jetzt durchgehend.

Wie lange braucht es, um in einem Trainerduo ein Vertrauensverhältnis aufzubauen?

Ich glaube, es war auch gut, dass wir längere Zeit im Trainingslager waren, dass wir an Turnieren teilgenommen haben. Da konnten wir viel quatschen miteinander. Das Vertrauen war dann echt schnell da.

Ihre Eltern sind früh zurück nach Russland gegangen. Ist bei den Gesprächen auch der Krieg ein Thema?

Ja, klar. Ich muss aber sagen, so langsam wird es weniger, weil wir uns auch über schönere Sachen unterhalten wollen. Ich habe meine Eltern jetzt echt lange nicht mehr gesehen. Unser Sohn ist 2019 geboren, da kamen meine Eltern, meine Mutter war sogar zweimal da. Das war superschön. Und dann fing Corona an – keine Chance mehr... Und dann, als alles wieder etwas lockerer wurde, und man anfing, wieder was zu planen, kam der Krieg. Für uns als Familie ist das echt schon bedrückend. Meine Eltern haben den Kleinen gesehen, da war der ein paar Monate alt. Jetzt ist er sozusagen schon ein ganzer Mensch. Und das tut mir unglaublich leid für meine Eltern, dass sie das nicht erleben können. Natürlich auch für meinen Sohn. Ich habe ja auch noch Großeltern, die haben meinen Sohn noch nie gesehen. Aber im Moment ist es einfach nicht möglich, dass wir uns besuchen. Wir versuchen, das Beste draus zu machen. Zum Glück haben wir heute diese ganzen Medien. So können wir ein Stück weit in Kontakt bleiben.

INTERVIEW: MAREK NEPOMUCKÝ, MARKUS WEIS, MATTHIAS MÜLLER

Rheinpfalz
05. Januar

PRESSESTIMMEN

Handball Performance Index der 2. Handball Bundesliga: Drei Kreisläufer an der Spitze



Patrick Gempp

Quelle: Dessau-Roßlauer HV

Die Saisonleistung der einzelnen Spieler misst die Liqui Moly Handball-Bundesliga durch den Handball Performance Index (HPI). "Dieser gibt auf Basis unterschiedlicher Statistiken das Leistungsvermögen eines Akteurs wieder und ermöglicht somit eine transparente und datenbasierte Performance-Analyse", so die HBL auf ihrer Website. Den besten Durchschnittswert weisen nach 18 Spieltagen bislang drei Spieler auf. Oliver Seidler absolvierte alle Partien für die Wölfe Würzburg und hat einen Wert von 76. Gleichauf liegen Ludwigshafens Maximilian Haider mit 16 und Patrick Gempp vom Dessau-Roßlauer HV mit 17 Einsätzen.

Dahinter liegt das Feld noch eng beieinander, mit Felix Danner (HBW Balingen-Weilstetten) folgt mit 75 Punkten ein weiterer Kreisläufer, gleichauf ist Fynn Hangstein vom ThSV Eisenach als bester Rückraumspieler. Unter den Spielern mit 74 Punkten befinden sich mit Jan-Eric Speckmann (Lübeck-Schwartau), Oddur Gretarsson (HBW Balingen-Weilstetten) und Florian Billek (HSC 2000 Coburg) auch drei Außenspieler.

Handball Performance Index der Handball Bundesliga Top 20

Platz	Spieler	HPI	Spiele
1	Seidler, Oliver (WÜR)	76	18
2	Haider, Maximilian (LUD)	76	16
3	Gempp, Patrick (DES)	76	17
4	Danner, Felix (HBW)	75	17
5	Hangstein, Fynn (ESA)	75	18
6	Corak, Dino (TVG)	74	17
7	Speckmann, Jan-Eric (LÜB)	74	17
8	Löser, Timo (DES)	74	18
9	Langhoff, Matthes (POT)	74	3
10	de la Pena, Juan (BBM)	74	18

Handballworld
News
07. Januar

Alles noch in der eigenen Hand

HANDBALL: mHSG Friesenheim-Hochdorf kämpft um den Klassenverbleib

HOCHDORF-ASSENHEIM. Wenn die mHSG Friesenheim-Hochdorf am Samstag mit dem Auswärtsderby bei der TSG Haßloch ins Jahr 2023 startet, wird Trainer Gabriel Schmiedt fast auf den Tag genau ein Jahr im Amt sein. Am 17. Januar hatte er im vergangenen Jahr Matthias Polifka abgelöst und blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. „Ich würde sagen, dass wir ein erfolgreiches Jahr gespielt haben“, so sein Zwischenfazit.

Mit dem Blick auf die aktuelle Tabelle mag Schmiedts Fazit vielleicht ein wenig überraschen. Er kennt aber auch die Voraussetzungen. „Wir wollten zeigen, dass wir auch mit dieser ganz jungen Truppe den Klassenverbleib schaffen können.“ Dafür würde Platz zehn nach der Runde genügen. Aktuell steht die mHSG als Elfter genau einen Platz dahinter“. Aber es ist nur ein Punkt, der die Spielgemeinschaft aus Hochdorf und Friesenheim vom rettenden Ufer trennt. „Und Wetzlar hat ein Spiel mehr ausgetragen als wir.“

So stehen nach der Hinrunde sechs Siege für seine Mannschaft zu Buche – alle in eigener Halle. Auswärts brachten die Akteure des Handballleistungszentrums bislang das Leistungsvermögen nicht auf die Platte, weshalb Mannschaftskapitän Niko Sorda auch schon von „einer Mannschaft mit zwei Gesichtern“ sprach. Denn dass im Kader durchaus großes Potenzial steckt, zeigten unter anderem die Heimsiege gegen Saarlouis und die HSG Rodgau Nieder-Roden. „Gerade gegen Saarlouis haben wir die vielleicht beste Halbzeit in dieser Saison gespielt“, blickt Schmiedt gerne auf den 23:22 Erfolg zurück, bei dem die HSG in der ersten Halbzeit auch spielerisch brilliert hatte. „Und auch gegen Dansenberg haben wir durch die Bank weg gut gespielt.“ Auf der Gegenseite stehen Niederlagen wie in den Derbys bei Aufsteiger VTV Mundenheim und gegen die TSG Haßloch.

Gerade bei den Höhepunkten wurde aber nicht nur das Potenzial, son-



Trainer Gabriel Schmiedt ist trotz des aktuellen elften Tabellenrangs seiner Mannschaft bislang mit der Saison zufrieden.

FOTO: MORAY

dern zugleich auch das Manko der Spielgemeinschaft deutlich. „Wir hatten in diesem Jahr kein einziges Mal unsere bestmögliche Aufstellung auf dem Feld“, sagt Schmiedt. Da ist zum einen das große Verletzungspech im eigentlichen Drittligastammkader, aus dem unter anderem Yannick Muh, Niko Sorda, Yannik Polifka, Roko Peribonio, Mika Schwenken und natürlich Marvin Gerdon mal kurz-, mal auch längerfristig fehlten.

Und dann ist da natürlich noch die Unwägbarkeit einer Reservemannschaft. „Teilweise wusste ich erst kurz vor dem Spiel, wen ich zur Verfügung habe oder wer kurzfristig von den Eulen Ludwigshafen angefordert wurde.“ Das macht auch die taktische Vorbereitung für den Trainer nicht einfach. „Aber das sehe ich nicht als Problem, sondern nur als Herausforderung. Man darf vor so einer Situation als Trainer keine kalten Füße bekommen“, sagte Schmiedt. „Es stellt uns als Trainerteam einfach nur vor die Aufgabe, kurzfristige Lösungen zu entwickeln.“

Bislang ist ihm dies zumindest in der eigenen Halle auch immer wieder

gut gelungen. Auswärts ist hingegen Luft nach oben, weiß auch der Trainer. Immerhin wird er gegen Haßloch aber wieder ein Stückchen näher an der Idealformation sein. Damit sei man dann auch bei der TSG nicht chancenlos. Und das sei die einzig richtige Einstellung. „Es war klar, dass wir mit unserem jungen Kader hin und wieder auch auf die Nase fallen. Aber wir haben uns vorgenommen, dass wir immer wieder aufstehen werden.“ Zumindest das hat in dieser Spielzeit immer wieder funktioniert.

Und so erklärt Gabriel Schmiedt auch seine Jahresbilanz: „Auch wenn wir um den Klassenverbleib kämpfen, spielen wir trotzdem ein erfolgreiches Jahr.“ Das habe schon in der Vorsaison begonnen, wo sich die HSG mit 14 von 20 möglichen Zählern den Klassenverbleib in der Abstiegsrunde unerwartet souverän sicherte, und das setze sich auch in dieser Spielzeit fort: „Wir stehen nahe an dem Tabellenplatz, den wir uns vorgenommen haben und wir können ihn aus eigener Kraft erreichen.“ Das sei eine anstrengende, aber auch eine interessante Aufgabe. |erw

**Rheinpfalz
09. Januar**

PRESSESTIMMEN

HANDBALL

Die Eulen Ludwigshafen kommen am 19.1 zum Benefizspiel nach Hochdorf



Leser-Community
Eingestellt von: Michael Sonnick
aus Ludwigshafen



2
Bilder

Die Eulen Ludwigshafen kommen am 19.1 zum Benefizspiel nach Hochdorf (Foto Michael Sonnick) · hochgeladen von [Michael Sonnick](#)

Wochenblatt
18. Januar

Rheinpfalz
18. Januar

SPORTNOTIZEN

Handball: Benefizspiel der Eulen gegen HLZ

HOCHDORF-ASSENHEIM. Die damalige Initiative des heutigen Geschäftsführers des Handball-Leistungszentrum (HLZ) Friesenheim-Ludwigshafen, Christian Deller hat noch Bestand. Bereits zum vierten Mal richtet der Lionsclub Ludwigshafen, deren Präsident einst Deller war, in Zusammenarbeit mit den Eulen Ludwigshafen ein Benefizspiel aus. Erneut stehen sich der Handball-Drittligist HLZ Friesenheim-Hochdorf und der Handball-Zweitligist Eulen Ludwigshafen am Donnerstagabend, 19.30 Uhr, im TVH-Sportzentrum in Hochdorf gegenüber. Der Eintritt für Erwachsene beträgt zehn Euro, Jugendliche zahlen fünf Euro. Die Halle öffnet um 18 Uhr ihre Pforten. Der Reinerlös der Begegnung kommt karitativen Einrichtungen, beispielsweise der Tafel in Ludwigshafen, zugute. Karten sind an der Abendkasse erhältlich. |wjj/wsm

PRESSESTIMMEN

Die Checkliste in der Jacke

EULEN-MACHER IM HINTERGRUND: Sie lässt sich so schnell nicht aus der Ruhe bringen. Dabei ist Ruhe für sie eher ein Fremdwort. Julia Ost gilt beim Handball-Zweitligisten Eulen Ludwigshafen als „Mädchen für alles“.

VON JOCHEN WILLNER

LUDWIGSHAFEN. Die 27-jährige Julia Ost kommt eher selten zur Ruhe. Die Sportwissenschaftlerin mit dem Bachelor in Sportmanagement in der Tasche verantwortet nicht nur die Heimspielorganisation, sondern kümmert sich auch um die Social-Media-Aktivitäten und der Erstellung des Heimspielmagazins „Eulenspiegel“. Dazu führt sie die Hotel- und Reiseplanung bei den Auswärtsspielen der Mannschaft durch und sie unterstützt Geschäftsführerin Lisa Heßler bei der Sponsorenpflege. Es gibt kaum einen Fachbereich, wo Ost nicht mitwirkt. Auch deshalb, weil Heßler ihre Mitarbeiterinnen in allen Bereichen einbindet und nach deren Meinung fragt.

Ein Novum ist auch, dass die Geschäftsstelle ganz in weiblicher Hand ist. Neben Julia Ost teilen sich die Praktikantin Katharina Schmied, Anja Falk und Margot Heßler, die Mutter der Geschäftsführerin, das gemeinsame Büro. „Der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit sind beeindruckend. Jeder ist für den anderen da“, erzählt Ost. Es gibt immer was zu tun. Die Ruhe findet Ost meist, wenn die Partien der Eulen Ludwigshafen in der Eberthalle angepfeifen sind. Dann hat sie auch ihren festen Platz. Am Ausgang zu den Spielerkabinen ist sie meist mit Geschäftsführerin Heßler anzutreffen. Da blickt sie hinter den Torraum-Netzen auf das Spiel.

Auch mal selbst anpacken

So richtig zum Mitfeiern kommt sie aber nicht. Denn der 27-Jährigen gehen zeitgleich unzählige Gedanken durch den Kopf. Julia Ost ist als Managerin für die Heimspielorganisation die wichtigste Ansprechpartnerin für unzählige Kolleginnen und Kollegen. Sie gilt als eine Macherin, sie liebt das Organisieren, aber sie packt dann auch mal selbst an. „Wenn ich gebraucht werde, bin ich auch dabei.“ Nicht zum ersten Mal wäre sie dann bei der Installation der LED-Banden am Werk. In Arbeitskleidung und Handschuhen. Ihr ist nichts zu viel.

Wenn Cheftrainer Michel Abt seine Junges zum Abschlusstraining in die Eberthalle bittet, dann ist Ost ebenfalls vor Ort. Dann beginnen die Vorbereitungen und der Aufbau für den nächsten Heimspieltag. Am Spieltag selbst betritt sie meist gegen 15 Uhr als Erste die Halle. Es geht dann Schlag auf Schlag. So muss das Equipment, wie die komplette Technik mit Laptops und Drucker, installiert werden. Hinzu kommen möglichst frühzeitige Absprachen mit den Dienstleistern, wie der Sicherheit und dem VIP-Catering, und es fällt auch die Betreuung der Schiedsrichter und der Zeitnehmer an. Zwischendurch erfol-



Julia Ost, die Heimspielmanagerin der Eulen, freut sich, wenn in der Eberthalle alles rund läuft.

FOTO: MORAY

gen auch noch die Kommunikation mit Hallensprecher Thomas Stüber und DJ Tobi Repp sowie mit den Scootern, die den Liveticker Handball-Bundesliga betreiben.

Auf alles vorbereitet

Julia Ost steht dann „unter Strom“. Sie ist detailverliebt und sucht stets die beste Lösung. „Kein Heimspiel ist gleich“, erzählt Ost. Und für den Notfall hat sie auch in ihrer Jacke noch eine Checkliste dabei. „Man muss auf alle Eventualitäten vorbereitet sein.“ Von einem Stromausfall bis hin zu personellen Ausfällen an den Schlüsselpositionen. Es gibt kaum eine Sache, womit die gebürtige Schwäbin, noch nicht konfrontiert werde. „Doch“, sagt sie. Mit der Kaderplanung und den Spielerverträgen hat sie nichts zu tun. „Das ist Chefsache.“

Dabei herrschen in der Eulen-Geschäftsstelle flache Hierarchien. „Es ist schön, dass so viele Zahnrädchen bei uns einander greifen und im Prinzip jeder weiß, was der andere tut“, erzählt Ost. Jeder Einzelne in der Geschäftsstelle versteht sich als Teil eines Teams. Deshalb ist das Team auch außerhalb des Büros oft zusammen. Sei es gemeinsam auf dem Weihnachtsmarkt, beim Bowling spielen, einer Planwagenfahrt oder gar bei einer Weinprobe. „Wir pflegen ein intensives Miteinander“, sagt Ost.

So hat sie in den letzten fünf Jahren vieles erlebt. Im Positiven und Negativen. Sie erinnert sich an jenen Moment, wo die Stadt Ludwigshafen die Eberthalle zum Impfzentrum erklärt hatte und damit den Eulen Ludwigshafen deren Spielstätte in Frage stellte. Oder an die Phase der Pandemie mit den Geisterspielen mit den unzähligen Auflagen der Behörden. Noch vor den Augen hat sie die Wochen, als die Eulen in den Abgrund in Richtung Dritte Liga dümpelten. „Wenn es so weit gekommen wäre, ich wüsste nicht, was da passiert wäre“, sagt Ost. Die Angst um die Arbeitsplätze ging auch bei den Eulen um. Ost hat viele Höhen und Tiefen durchgemacht. „Ich bin mit den Eulen gewachsen“, sagt sie selbst. Unvergesslich bleibt für sie das Wunder 2.0. „Das war schon was Besonderes gewesen, denn niemand hat mehr an uns geglaubt“, erzählt Ost. Und das war ihr erstes Jahr im Pflichtpraktikum. „Da bekomme ich heute noch Gänsehaut.“

Durch Zufall zu den Eulen

Dabei gilt sie als Quereinsteigerin. Die sympathische, junge Frau, die aus der Nähe von Heilbronn stammt, landete eher per Zufall bei den Eulen. Nach ihrem dualen Studium der Fachrichtung Betriebswirtschaft – Finanzen und einer Stelle bei der Sparkasse

wagte sie einen beruflichen Neuanfang. „Ich habe gemerkt, dass ich auf lange Sicht damit nicht glücklich werde“, verriet Ost. „Aber ich wusste auch, dass die Jobs in der Sportbranche auch nicht die sichersten sind.“ Sie wagte trotzdem den Neustart. Sie studierte Sportmanagement an der Universität Heidelberg und so kam sie, als ehemalige Handballerin auf den Plan, wegen ihres Pflichtpraktikums bei den Eulen anzuklopfen. Mit Erfolg: Sie ist gekommen und sie ist geblieben. „Es macht weiterhin viel Spaß, es gibt für mich derzeit keinen Grund, etwas anderes zu machen als das bei den Eulen“, sagt Ost. Auch für sie ist der Verein eine Herzensangelegenheit geworden.

DIE SERIE

Eulen-Macher im Hintergrund

Seit dem 1. Juli 1995 sind die Eulen Ludwigshafen (vorher: TSG Friesenheim) im deutschen Profihandball vertreten. Davon allein sechs Spielzeiten in der höchsten Spielklasse. Diese Entwicklung ist nicht nur dem Sport zu verdanken, sondern hinter den Kulissen gibt es auch Menschen, die dazu beitragen, dass Profihandball in Ludwigshafen möglich ist. Diese wollen wir in einer losen Serie bis zum Saisonende vorstellen. [wji]

Rheinpfalz
19. Januar

Bilder zum Benefizspiel 19.01. vs. HLZ



Tafel Ludwigshafen zählt zu den Gewinnern

HANDBALL: Mehr als 600 Fans beim Benefizspiel der Eulen gegen Friesenheim-Hochdorf

VON JOCHEN WILLNER

HOCHDORF-ASSENHEIM. Der Handball hat auch ein Herz für diejenigen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Bereits zum vierten Mal in Folge trafen sich in der WM-Pause der Handball-Zweiligist Eulen Ludwigshafen und der „kleine Bruder“, der Drittligist HLZ Friesenheim-Hochdorf zu einem Benefizspiel zugunsten wohltätiger Zwecke.

Diesmal stand die Tafel Ludwigshafen im Fokus, die sich über einen Teil des Reinerlöses der Partie freuen darf. Da zeigten nicht nur die beiden Vereine, sondern auch die mehr als 600 Zuschauer im gut gefüllten TVH-Sportzentrum, ein großes Herz. Das Ergebnis war zweitrangig. Die Eulen siegten 35:20 (17:11). Die Partie wurde wieder vom Lionsclub Ludwigshafen mit Präsident Christian Seemann initiiert. Die Lions gingen voraus, orderten schon im Vorfeld 300 Karten und zeigten, dass soziales Engagement für sie keine Floskel ist. Gestern Nachmittag stand der Reinerlös fest, es kamen insgesamt 6000 Euro zusammen.

„Es ist jedes Mal ein Super-Klasse-Event“, schwärmte Seemann im Beisein von Tafel-Präsident Jürgen Hundemer und verband die Begrüßung mit einem besonderen Dank an Christian Deller, ehemals Lions-Präsident und aktuell Vorsitzender des TV Hochdorf, sowie an Eulen-Geschäftsführerin Lisa Heßler. Der Lions Club folgt in seiner Arbeit einem Grundsatz von Melvin Jones, dem Gründer von Lions International: „Man kommt



Jannek Klein (links) traf am Donnerstagabend beim Spiel für den guten Zweck siebenmal für die Eulen.

FOTO: MORAY

nicht weit, wenn man nicht anfängt, sich für andere Menschen einzusetzen.“

Für andere etwas Gutes tun, da sagen auch die Eulen nicht Nein. „Wir stehen als Sportler in der Öffentlichkeit. Wenn es uns dann gelingt, dass die Leute zu einem Spiel gehen, das einem guten Zweck dient, dann hat sich das gelohnt“, sagte Eulen-Kapitän Maximilian Haider. „Es hat wahnsinnig viel Spaß gemacht“, ergänzte Alexander Falk, der selbst eine Saison das Trikot des TV Hochdorf trug und dort auch viele Freunde gefunden hat. „Heute stand bei uns die Fünf-Eins Abwehr im Fokus, wir wollten es einfach unter Wettkampfbedingungen testen“, so Falk.

Ihm stand dann auch in der zweiten Hälfte in Tim Schaller sein Teamkollege gegenüber, der in der ersten Hälfte noch das Eulen-Trikot trug, aber dann ins weiße HLZ-Trikot wechselte. „Es ist schon komisch, in jeder Hälfte in einem anderen Trikot zu spielen – und dann auch noch gegen die eigenen Kameraden aus zwei Mannschaften“, meinte Schaller, der am Ende auch ausgiebig die Autogramm wünsche der meist jugendlichen Fans erfüllte. Der in Dannstadt-Schauernheim lebende Schaller wird auch in den kommenden Spielen noch die Drittliga-Mannschaft von Trainer Gabriel Schmiedt unterstützen, der beim Benefizspiel erkrankt fehlte.

Es war ein munteres Spiel zweier

Mannschaften, die allen Akteuren viel Spielzeit einräumten. Das Ergebnis war diesmal zweitrangig. Trotzdem wollte Eulen-Trainer Michel Abt sehen, ob seine Mannschaft das in der Vorbereitung erarbeitete Abwehrsystem auch im Spiel so umsetzt. „Wir wollten in der Abwehr einiges probieren. Ich finde, das hat schon recht gut geklappt“, meinte Haider. Der 26-Jährige gefiel wieder mit seinem enormen Durchsetzungsvermögen. Haider war im Angriffsspiel nicht zu bremsen. Dazu ist er auch in der Defensive ein Eckpfeiler.

„Es läuft nie über 60 Minuten wie ich mir das vorstelle. Es ging vornehmlich um die Abwehr, das war in Ordnung. Ich erwarte noch mehr Kommunikation“, meinte Eulen-Coach Abt. Auch die Angriffsleistung stimmte. Während beim HLZ Mihailo Illic und Yannik Polifka im Rückraum auf sich aufmerksam machten, war auf der anderen Seite Jannek Klein nicht zu bremsen. Der gebürtiger Rendsburger bewies mit sieben Treffern im rechten Rückraum, dass er seinen festen Platz dort zurecht hat.

Aber den größten Jubel bekam einer der Kleinsten im Team. Pascal Durak gelang auf der gleichen Position in einer Eins-gegen-Eins-Situation der Treffer zum 34:19. Da waren seine Kameraden auf der Bank aus dem Häuschen und applaudierten ihm. Da musste auch Cheftrainer Michel Abt grinsen. Ansonsten war der 32-Jährige nach dem zweiten Test für das erste Pflichtspiel Anfang Februar zufrieden. Dabei verzichtete Abt auf Stefan Salger (Erkältung) und Pascal Bühner (muskuläre Probleme).

**Rheinpfalz
21. Januar**

PRESSESTIMMEN

Die Eulen Ludwigshafen feiern Après Ski-Party beim BEHLER HAISL!

24.01.2023 | **Handball Böhl-Iggelheim**

Der Eintritt ist frei und für Partymusik, Getränke und Essen haben Alex Hasert und sein Team vom Behler Haisl bestens gesorgt.

Ludwigshafen. Kommt am **Freitag, 27. Januar ab 18 Uhr** vorbei und stimmt euch auf die restliche Handball-Saison ein.

Gemeinsam wird gefeiert :

Zusammen mit der kompletten Handballmannschaft, Partnern und Fans möchten wir vor dem Rückrundenstart noch ein paar schöne Stunden gemeinsam mit den Eulen-Fans verbringen.

Der Eintritt ist frei und für Partymusik, Getränke und Essen haben Alex Hasert und sein Team vom Behler Haisl bestens gesorgt.

Unterstützt werden sie an diesem Abend von den Eulen-Spielern, die am Getränkeauschank und der Verpflegungsstation helfen und für euch die Dubbegläser füllen, Würstchen braten und Pommes frittieren.

Geschneit hat es ja und hoffentlich bleibt der Schnee bis zur Party am Freitag noch liegen - Hulapalu und Anton aus Tirol gehen immer.

BEHLER HAISL

IN DEN STÜMPFEN

67459 BÖHL-IGGELHEIM

Wir freuen uns auf den Besuch !

Das nächste Heimspiel von den Eulen Ludwigshafen findet am **Sonntag, 19. Februar um 16 Uhr**, gegen den ThSV Eisenach in der Friedrich-Ebert-Halle in Ludwigshafen statt.

Text: Eulen Ludwigshafen



Alex Hasert (rechts) vom Behler Haisl mit Eulen-Spieler Jannek Klein Foto: Michael Sonnack

28.01.2023, 15:09 Uhr

Rhein-Pfalz-Kreis – Die Handballer der Eulen Ludwigshafen feierten die erste Après Ski-Party im BEHLER HAISL !



Ludwigshafen / Rhein-Pfalz-Kreis / Metropolregion Rhein-Neckar.

Am Freitagabend war die Eulen-Mannschaft mit Eulen-Trainer Michel Abt zu Gast im Behler Haisl. Mit den Handballfans wurden vor dem Rückrundenstart noch ein paar schöne Stunden gemeinsam gefeiert. Für die Verpflegung hatte Alex Hasert mit seinem Team vom Behler Haisl bestens gesorgt. Die Eulenspieler halfen beim Zubereiten und der Ausgabe vom Essen sowie beim Getränkeauschank tatkräftig mit.

**Speyer Kurier
24. Januar**

**MRN News
28. Januar**

PRESSESTIMMEN

„Es ist Viertel vor zwölf“

INTERVIEW: Eulen-Geschäftsführerin Lisa Heßler sieht die aktuelle wirtschaftliche Situation prekärer als in der Hochphase von Corona. Der Handball-Zweitligist ist sportlich auf gutem Weg, aber die ungelöste Hallenfrage dämpft die Hochstimmung ob des sportlichen Höhenfluges.

Frau Heßler, mit dem VfK Schifferstadt, der Insolvenz angemeldet hat, gibt es derzeit ein negatives Beispiel aus der Nachbarschaft. Sind denn die Eulen wirtschaftlich gut aufgestellt?
Es liegt in unserer Verantwortung, dafür zu sorgen, dass es wirtschaftlich stimmt. Nun ist es aber so, dass gerade die letzten Erfahrungen gezeigt haben, dass externe Faktoren weder zeitlich, noch inhaltlich steuerbar sein müssen und so komme ich durchaus zu der Aussage, dass wir uns über die positive sportliche Entwicklung freuen, aber dies nicht zwingend mit der wirtschaftlichen Situation einhergeht. In der Corona-Phase wurde oft von Existenzängsten bei den Vereinen gesprochen, ich sage: Die aktuelle Situation sehe ich als noch herausfordernder an.

Wieso das?

Neben den anhaltenden Folgewirkungen der Corona-Krise ist es gewiss nicht überraschend, dass auch wir derzeit Kostensteigerungen von 20 bis 25 Prozent verzeichnen. Alles ist teurer geworden und betrifft alle Bereiche, wie beispielsweise Energie, Reisekosten, Dienstleistungen. Darüber hinaus sind auch unsere Partner, manche mehr, manche weniger, von den aktuellen Entwicklungen betroffen. Und die Rechnung ist einfach: Ohne die Unterstützung unserer Partner können wir nicht bestehen. Heißt, dass wir aktuell konfrontiert sind von Mehrkosten, dem Risiko von Sponsorenausfällen und gleichzeitig unsere Vermarktungsmöglichkeiten in der Eberthalle – so ehrlich müssen wir bei aller Identifikation und dem Charme der Halle sein – begrenzt sind.

Ist es fünf vor zwölf, zehn vor zwölf?
Es ist Viertel vor zwölf. Es ist unbestritten, dass die Gesamtsituation sehr herausfordernd ist. Die können wir nicht schön reden. Doch liegt es an uns allen, wie wir mit dieser umgehen. Erstarren wir in Ohnmacht oder wehren wir uns mit aller Überzeugung? So gewinnen wir auch immer wieder neue Partner für unser Netzwerk dazu, weil es gut ist, was wir bieten können. Gleichzeitig sind wir dankbar für die Loyalität unserer bestehenden Partner, die es zu betonen gilt. Ohne diese Loyalität und die Bereitschaft, den Weg mitzugehen und unsere Situation zu erkennen, haben wir keine Chance. Bob Hanning, der Manager der Füchse Berlin, sagte in einem Zeitungsinterview einen bezeichnenden Satz: „Ärmel hochkrempeln! Machen! Geredet haben wir genug.“ Auch, wenn der Zusammenhang ein anderer war, erkenne ich hierin viel Wahrheit und faktisch geht es darum, an Lösungen zu arbeiten und die Verantwortung nicht von sich zu schieben.

Was sind die Lösungen, um diese Situation zu entschärfen?

Erstmal ist der richtige Ansatz, überhaupt in Lösungen und nicht nur Problemen denken zu wollen und die Situation gleichzeitig transparent zu artikulieren. Denn nichts tun, beklagen und warten, kann keine Alternative sein. Dann gilt es, sich bewusst zu machen, über welchen gemeinsam geschaffenen und entwickelten Wert wir bei den Eulen Ludwigshafen reden. Die Lösungen sind gewiss vielseitig und ich bin sicher, jeder der diese Zeilen hier gerade liest, kann einen Beitrag leisten. In Kürze: Ich bin Partner und bleibe dabei. Ich bin neuer Partner und komme dazu. Ich bin Dienstleister und biete meine Leistung an. Ich bin Fan und unterstütze

in der Halle. Ich bin Teamplayer und helfe im Ehrenamt. Und gleichzeitig bleibt es unsere Aufgabe, unserer Philosophie treu zu bleiben und beispielsweise junge Spieler zu entwickeln. Hier haben wir mit Michel Abt sicherlich den richtigen Trainer und schaffen bei Partnern, Fans, Umfeld und Mitarbeitern eine hohe Identifikation.

Ist Gehaltsverzicht eine Option?

Erinnern wir uns zurück, so haben während Corona alle Mitarbeiter auf Gehalt verzichtet. Das darf und kann aber nicht die Dauerlösung sein. Die Eulen stehen dafür, zuverlässig die Verträge einzuhalten und ein vertrauenswürdiger Arbeitgeber zu sein. Auch dürfen wir dabei nicht vergessen, dass unsere Gehaltsstruktur ohnehin nicht überbezahlt ist und auch die Kosten für den Lebensunterhalt aller Mitarbeiter teuer werden. In Summe kann Gehaltsreduzierung für die laufende Saison keine Lösung sein.

Ein Aufstieg bringt mehr Geld – etwa 300.000 Euro. Wäre das eine Lösung für die Probleme?

Ein Aufstieg ist aus wirtschaftlicher Sicht immer attraktiv. Ja, das ist so. Ich werde niemanden davon abhalten, Spiele zu gewinnen und wenn wir am Ende der Saison oben stehen, dann nehmen wir das gerne an und mit. Doch wir werden nicht den wirtschaftlichen Druck als Absichtserklärung verstehen, sondern den sportlichen Anreiz, sich immer mit den Besten messen zu wollen sowie Rheinland-Pfalz, Ludwigshafen und unseren Partnern noch mehr Sichtbarkeit zu verschaffen. Denn das, was hier geleistet wird, hat es verdient, gesehen zu werden, wohlwissend, dass wir dann die klare Underdog-Rolle einnehmen.

Jetzt sprachen wir immer von kurzfristigen Schritten. Wo sehen Sie die Eulen in drei bis fünf Jahren?

(zögert lange) Unser Leitbild und die Zielsetzung ist klar definiert. Darin steht, unter den Top 20 Mannschaften in Deutschland zu sein. Aufgrund der derzeitigen Perspektive und Ungewissheit sowie Abhängigkeit wünsche ich mir aktuell schlichtweg, dass wir eine Chance haben, dieses Ziel zu erreichen und den Partnern und Fans und allen, die uns seit Jahren schon begleiten, Bundesliga-Handball bieten können. Bundesliga-Handball, dessen Wert als Arbeitgeber, als gesellschaftlicher Faktor für Kooperationen mit Kindergärten, der Polizei und vielen mehr sowie als Heimat für Unternehmen und Jedermann verstanden wird.

Sie sprachen die Halle an. Wie existenziell ist die Halle für die Eulen?

Die Heimspielstätte ist für jeden Club existenziell, denn ohne Spielort ist kein Spielbetrieb möglich. Wir genießen die Nähe in der Eberthalle sehr, doch wie lange diese in jetzigem Zustand noch tauglich ist, kann ich nicht final beantworten, weil zu viele Faktoren maßgeblich sind. Klar ist aber, und das ist gewiss nicht neu, dass die Halle in die Jahre gekommen ist und die Anforderungen moderner werden. Die aktuelle Situation, dass der Stadt Ludwigshafen die Hände gebunden sind und den Medienberichten zufolge aktuell weder eine umfängliche Sanierung noch ein erstrebenswerter Neubau in Frage kommt, macht es äußerst schwierig. Wir müssen uns nichts vormachen, dass die Eberthalle so keine Sicherheit für



Eulen-Geschäftsführerin Lisa Heßler bei einem Heimspiel in der Eberthalle.

FOTO: EULEN/GRATIS

Bundesliga-Handball – oder auch andere Events – in mittelfristiger Zukunft bietet. Dieses erhebliche Risiko dürfen wir nicht auf die lange Bank schieben und so wünsche ich mir, dass unserer Stadt Ludwigshafen Handlungsfähigkeit eingeräumt wird, das Land Rheinland-Pfalz im Boot sitzt und insgesamt genug Mut und Lösungsorientierung vorhanden ist, nach vorne zu schauen, aktiv zu sein, die Attraktivität der Stadt gestalten zu wollen, die Zukunft für unsere Bürgerinnen und Bürger positiv zu entwickeln. Dabei geht es für mich nicht darum, falsche Hoffnungen zu erwecken, sondern Szenarien abzuwägen. Alternativen zu prüfen, in die Kommunikation zu gehen. Möglichkeiten müssen wir dafür auch über den Tellerrand hinaus schauen. Eine Idee kann sein, sich mit den umliegenden Städten wie Frankenthal, Speyer, Neustadt und Bad Dürkheim auszutauschen und sich zu überlegen, ob das Projekt einer gemeinsamen Multifunktionshalle für die Vorderpfalz zusammen gestemmt werden könnte.

Eine neue Halle würde dann nicht zwingend in Ludwigshafen stehen. Sprich: Die Eulen würden dann auch in Neuhofen, Dudenhofen oder Neustadt spielen?

Das ist ein Thema, mit dem wir uns seit über drei Jahren beschäftigen, weil wir wissen, dass die Spielstätte ein entscheidender Faktor ist. Was ist uns in diesen drei Jahren bislang gelungen? Wo können wir handeln? Was ist uns als Eulen Ludwigshafen möglich, was den Entscheidungsträgern, seien es die Kommunen, der Hallenbetreiber? Wir identifizieren uns klar mit Ludwigshafen, das möchte ich betont wissen, deshalb haben wir vor Jahren auch unseren

Namen geändert. Für uns ist eine Multifunktionshalle in Ludwigshafen die präferierte Lösung. Aber aktuell sind die Signale so, dass es nicht geht. Und so sollte es legitim und erlaubt sein, über die Stadtgrenzen hinaus nachzudenken, wenn die Alternativen fehlen, um sich Gedanken zu machen, was für die Eulen ein realer Weg sein kann, der uns eine Zukunft verspricht. Denn keine fünf Clubs in Deutschland sind so lange der Bundes- und Zweiten Liga zugehörig wie die Eulen Ludwigshafen. Das ist doch ein riesiges Pfund, was wir hier haben. Wenn man jeden fragt, der bei uns in der Halle war, der hat Spaß daran. Die Leute gehen da gerne hin. Die Partner sind gerne Partner bei uns. Demzufolge behaupte ich, die Tradition, die wir haben und die jugendliche Frische, also die Innovation, dürfen wir nicht aufgeben. Den Kampf müssen wir gemeinsam kämpfen. Es darf nicht heißen: Ja, dann gibt es die Eulen nicht mehr. Dann gibt es auch weniger soziales Miteinander. Das aber darf nicht der Preis des Sparsens für die Gesellschaft sein.

Eine neue Halle würde auch Mehrkosten, also höhere Miete für die Eulen bedeuten. Wäre das finanzierbar?

Die Eulen würden ihren Beitrag auch monetär leisten. Wir hätten dann aber die Chance, mehr Tickets zu verkaufen und deutlich mehr Vermarktungsmöglichkeiten. Das liegt dann an uns Eulen, was wir daraus machen.

Gäbe es denn Interessenten für Logen oder Business-Sitze?

Anfragen gibt es, ja. So eine Option mit Logen oder Business-Sitzen ermöglicht uns, Visionen aufzuzeigen. Ich lade jeden herzlich ein, einmal mit uns zu einem Auswärtsspiel zu fahren. Da gibt es so große Unter-

schiede. Und auf der anderen Seite erkennt man, dass wir unter den gegebenen Umständen in vielen Punkten einen richtig guten Job machen.

Wie wäre Ihre Vision?

Am Ende wollen wir uns mit den Besten messen. Wir wollen mittelfristig zu den Top-20-Teams in Deutschland gehören. Das Wollen ist das eine, das andere sind die Rahmenbedingungen. Wir reden da nicht über Schickens oder absurde Gehälter, sondern darüber, die Basis dafür zu haben. Wir brauchen eine wirtschaftliche Basis um sportliche Entscheidungen treffen zu können.

Wie viele Sponsoren haben die Eulen?

Es sind derzeit in etwa 150 Sponsoren. Wir haben neue Partner hinzugewonnen. Aber auch die Loyalität unserer bestehenden Partner ist für uns sehr wichtig. Dafür sind wir dankbar – es ist aber für uns auch eine Notwendigkeit.

Wo lässt sich etwas einsparen?

In der Theorie setzt sich unser Etat aus 70 Prozent Personalkosten und 30 Prozent an anderweitigen Kosten zusammen. Letztere sind nur bedingt selbst anzupassen, sondern bedürfen dem klugen Dritter. Also sind personelle Konsequenzen nicht von der Hand zu weisen, wenigstens was wissen, dass wir eine schlagkräftige Mannschaft brauchen und auch die Geschäftsstelle personell im Engpass arbeitet. Bedenkt, dass wir stets unsere Ausgaben kritisch reflektieren sollten, aber den Fokus eher darauf legen, Gelder zu generieren, die uns zureichendes Invest und positive Gesamtwirkung ermöglichen.

Müsste auch um Spielkultur gegurtet werden?

Wir treffen alle Entscheidungen wohlüberlegt und stets im Interesse des Clubs. So selbstverständlich auch die Personalentscheidungen bei der Kaderplanung, die eine wirtschaftliche Machbarkeit voraussetzen. Wie in jedem Wirtschaftsunternehmen auch, sind Personalkürzungen dabei eine Maßnahme, die kurzfristig monetäre Wirkung erzielen kann. Aber das geht einerseits nur in einem gewissen Maße und hat ebenso qualitative Auswirkungen. Schlussfolgernd setzen wir weiter auf entwicklungsfähige Spieler und brauchen hierfür eine Basis.

Könnte es Gehaltskürzungen geben? Dazu sage ich Nein für die aktuelle Saison. Das müssen wir stemmen.

Denken Sie an höhere Ticketpreise?

Wir haben die Kostensituation geschildert und das transparente Aufzeigen ist das, was unsere Fans und Partner erwarten können. Auch haben unsere Fans und Partner gewiss ein Interesse daran, dass wir bestehen können und so wird es niemanden wirklich überraschen, wenn wir unsere Preise – Ticketing und Werbeleistungen – für die neue Saison neu bewerten. Das muss aber immer auch in einem Rahmen passieren, der der Loyalität unserer treuen Fans und Partner Rechnung trägt. Wir können im Zweitliga-Vergleich superstolz sein auf unsere treuen Zuschauer. Wir haben für diese Saison 950 Dauere- und VIP-Karten verkauft. Das ist ein Spitzenwert.

Planen Sie weitere Aktionen bei den Heimspielen, um neue Zuschauer zu gewinnen?

Der attraktive Handball, den unsere Mannschaft bietet, die besondere Stimmung durch unsere Fans ist es allemal wert, in die Halle zu kommen und dabei zu sein. Auch streben wir immer danach, einen Mehrwert zu bieten. Wir machen uns zu jedem Heimspiel immer viele Gedanken und hier darf ich lobend das Team der Geschäftsstelle um Julia Ost erwähnen. So wurde bereits der Familienstag umgesetzt, der ein großer Erfolg war. Wir planen auch wieder das bewährte Ein-Kuro-Spiel, das für den 14. April gegen den FC Hürth/Heimbach geplant ist. Es wird am 20. Februar beim Spiel gegen Pirmasens auch etwas bei der Werdar geben. Wir wollen unseren Zuschauern neben attraktivem Handball immer etwas bieten.
FOTO: STEFAN WITTMANN, SPIELER UND MATTHEW BRILL

ZUR PERSON

Lisa Heßler

Die 33 Jahre alte Ludwigshafenerin ist seit Dezember 2019 Geschäftsführerin der Eulen Ludwigshafen. Sie hat 2010 den „European Handball Manager“ absolviert. Seit ihrer Studienzeit ist Lisa Heßler Mitglied der TSG Prorektorin und spielte in dem besten Handball. Heßler hat internationalen Management in Mannheim studiert und wurde für ihre Abschlussarbeit, Verantwortung von Sport und Familie von der Industrie- und Handelskammer 2014 mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Queen Hochschule in Australien und wollte zunächst promovieren. Heßler macht ein Praktikum beim schwedischen Handball-Clubsport TSK Skövde HK, arbeitet dort als Produktions- und Marketingbeauftragte bei den Eulen – bis sie schließlich Geschäftsführerin wurde. www.eulen.de

**Rheinpfalz
28. Januar**

„Eine echt gute Idee“

HANDBALL: Eulen feiern mit ihren Fans erstmals eine Après Ski Party

VON STEFAN NAUMER

BÖHL-IGGELHEIM. Die Eulen Ludwigshafen und ihre Fans. Das ist eine über Jahre gewachsene Beziehung, die nicht nur bei den Bundesliga-Heimspielen in der Friedrich-Ebert-Halle lebt. Am Freitagabend feierten Mannschaft, Fans und Partner vor dem Wiederbeginn der Runde am kommenden Samstag gemeinsam eine Après Ski Party im Behler Haisl.

„Es ist eine tolle Sache für alle Beteiligten in einem wunderschönen Rahmen. Mal einen Smalltalk mit den Spielern bei Glühwein oder Schorle führen – diese Gelegenheit kriegt man nicht alle Tage“, brachte Fanclub-Vorsitzender Peter Ackermann Sinn und Zweck des Events auf den Punkt.

Gerne stellte Alex Hasert, mit seiner Familie langjähriger Fan, Sponsor, Catering Partner sowie Pate von den Spielern Enes Keskić und Julius Meyer-Siebert, seine Location zur Verfügung. „Die Eulen sind reines Herzblut für uns. Es war eine gemeinsame Idee, die wir vielleicht jetzt jährlich einmal anbieten wollen. Die Jungs haben Spaß, wir haben Spaß. Man trifft sich auch einmal abseits vom Handball.“

Bei den Verantwortlichen der Eulen genießt die aus Friesenheim stammende Familie Hasert ohnehin einen hohen Stellenwert. „Mehr Engagement geht nicht. Wir sind froh, solche Partner und Fans in unseren Reihen zu haben“, lobte Geschäftsführerin Lisa Heßler. Auch „ihre“ Jungs erhielten von der Chefin für das tatkräftige Anpacken an Grill- oder Crêpes-Stand sowie am Getränkeauschank gute Noten. „Die Currywurst von Jan Remmlinger ist sehr zu empfehlen. Aber auch die anderen Spezialitäten kommen gut an“, bemerkte Heßler.

Den kurzweiligen Abend mit er möglichst hat der Eulen Club 100. Im Vorfeld gab es für die Fans 20 Euro Wertbons zu gewinnen. „Wir helfen



Kasper Manfeldt-Hansen (rechts) bereitet unter den Augen seiner Eulen-Teamkollegen Max Neuhaus, Sebastian Trost und Lion Zacharias (von links) Crêpes zu.

FOTO: MICHAEL SONNICK

und unterstützen immer wieder gerne. Mannschaft und Trainer sind so sympathisch, dass sie eine Einheit mit den Fans bilden. Das gehört auch dazu, wenn man sportlichen Erfolg haben möchte“, berichtete Vorsitzender Dieter Mayer. Für Trainer Michel Abt war die Party eine willkommene Abwechslung in der laufenden Vorbereitung auf die Spiele nach der Winterpause. Der Coach brachte nach absolviertem Training einigen Hunger mit zur Party. „Ich esse einmal alles. Burger, Currywurst und was es so gibt. Das Event ist echt eine gute Idee gewesen“, sagte ein gut gelaunter Michel Abt gegenüber der RHEINPFALZ.

Auch junge Fans fanden den Weg in den Böhl-Iggelheimer Wald. Die in Böhl wohnenden Brüder Lian und Mailo Köstlmaier, die beide Jugendspieler beim HLZ Friesenheim-Hochdorf sind, trugen extra das Trikot ihres Lieblingsspielers Lion Zacharias: „Wir sind schon öfters hier gewesen.

Aber wenn die Eulen-Mannschaft hierher kommt, müssen wir natürlich dabei sein. Fotos von und mit Lion haben wir schon gemacht.“ Der selbst erst 19-jährige Linksaußen findet es cool, wenn die Jungs ein Trikot mit seinem Namen tragen. Lion durfte sich am Crêpes-Stand austoben. „Mit dem Crêpes-Machen sammle ich meine erste Erfahrungen. Max Neuhaus hat mich hierfür extra eingewiesen. Jetzt habe ich wieder was Neues gelernt“, erklärte Zacharias.

Austoben bis in den späten Abend bei allerdings recht frostigen Temperaturen durften sich die Fans zur Party-Musik von DJ Lall. Den wohl weitesten Weg hatten Christina, Tatjana und Angela aus Ramsen bei Kaiserslautern auf sich genommen. Alle drei Damen sind große Fans von Kreisläufer Max Haider. Sie genossen die erste Après Ski Party der Eulen im Behler Haisl wie die anderen Besucher in vollen Zügen.

**Rheinpfalz
30. Januar**



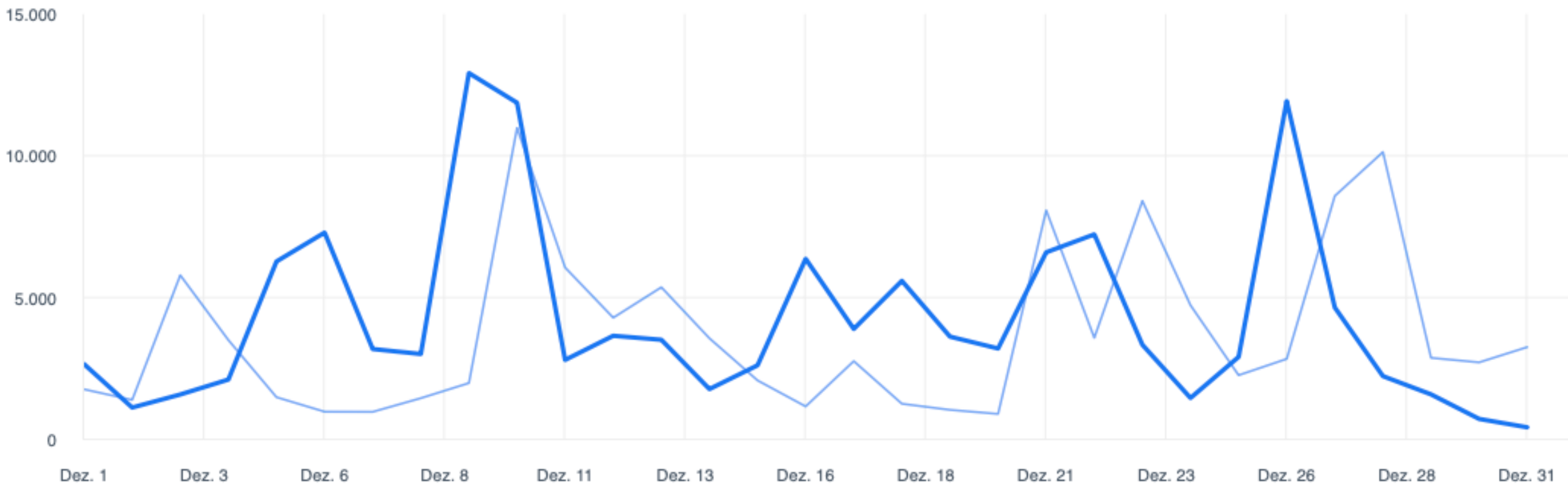
EULEN ONLINE

Dezember

Facebook:
Erreichte Personen

Erreichte Personen

01.12.2022 - 31.12.2022
62.678 Erreichte Personen 44.385 Vorheriger Zeitraum



Instagram:
Erreichte Konten

50.366

Erreichte Konten

+6% im Vergleich zu 1. Nov. - 30. Nov.

Follower und Nicht-Follower

Nach Reichweite

6.116
Follower



44,2 Tsd.
Nicht-Follower

Im Vergleich zu 1. Nov. - 30. Nov. hast du +7,1% mehr Konten erreicht, die keine Follower von dir waren.

Content-Reichweite ⓘ

[Alle ansehen](#)

Beiträge



58 Tsd.

Reels



6.656

Stories



5.376

Videos

197

● Follower

● Nicht-Follower

EULEN ONLINE

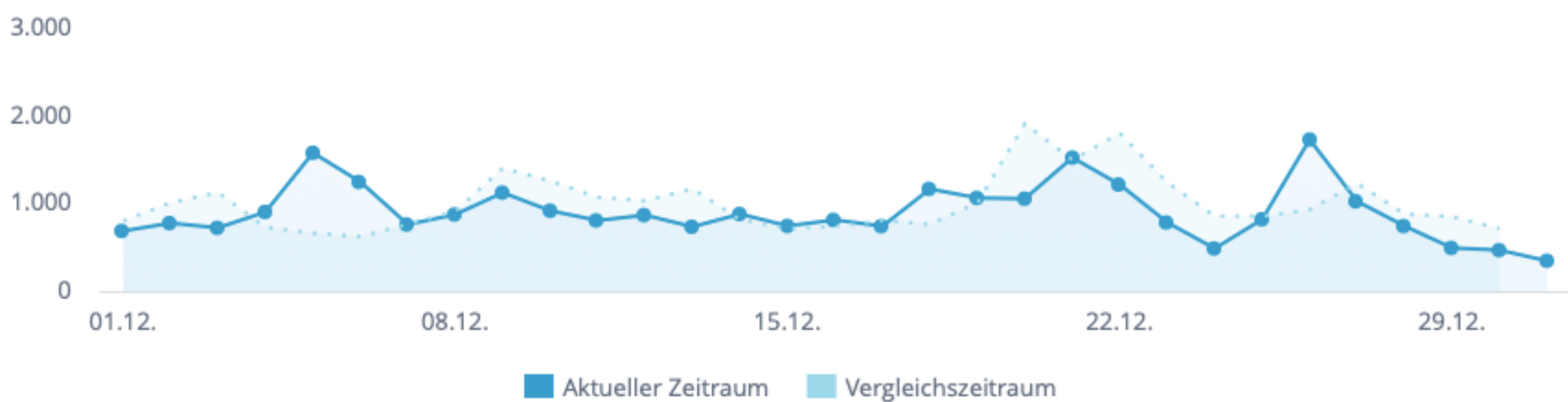
Dezember

Homepage:
Seitenaufrufe
& Besucher

Seitenaufrufe



Besucher



Legende:

- **Besucher:** Wiederkehrende Personen, die anhand der IP-Adresse erkannt werden
- **Seitenaufrufe:** Insgesamte Aufrufe der Homepage



EULEN ONLINE



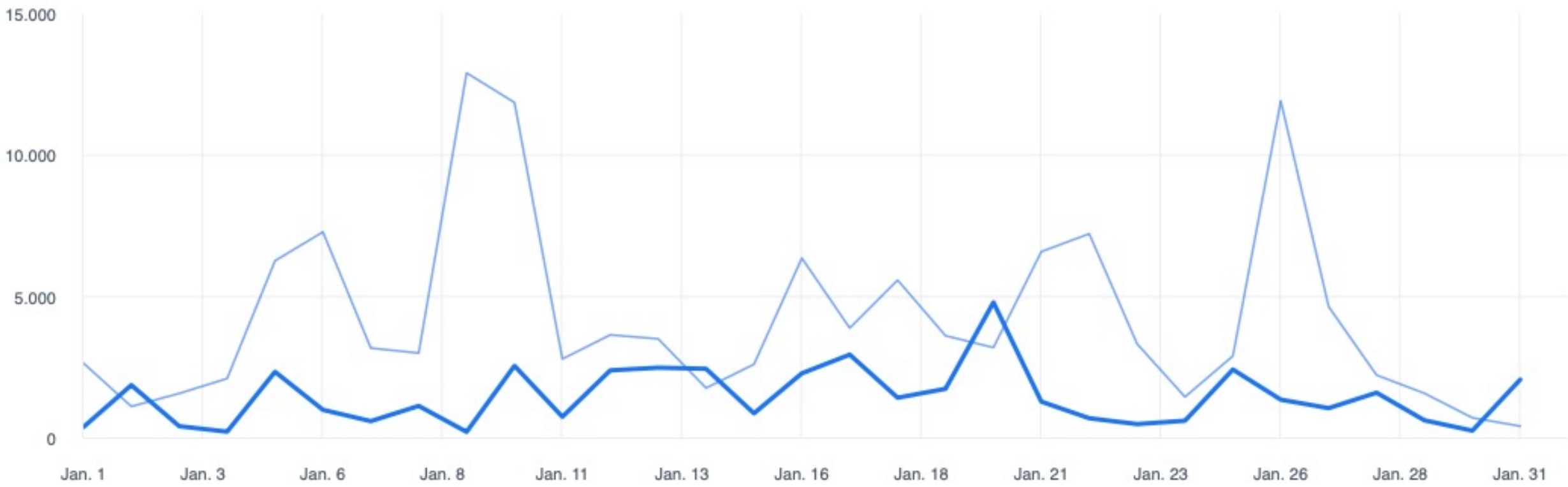
Januar

**Facebook:
Erreichte Personen**

Erreichte Personen

01.01.2023 - 31.01.2023

15.643 Erreichte Personen 62.678 Vorheriger Zeitraum



**Instagram:
Erreichte Konten**

**42.912
Erreichte Konten**

-14,8% im Vergleich zu 1. Dez. - 31. Dez.

Follower und Nicht-Follower

Nach Reichweite

5.948
Follower



36,9 Tsd.
Nicht-Follower

Content-Reichweite ⓘ

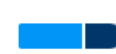
[Alle ansehen](#)

Beiträge



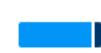
**45,4
Tsd.**

Reels



6.367

Stories



5.404

Videos

119

● Follower

● Nicht-Follower

EULEN ONLINE

Januar

Homepage:
Seitenaufrufe
& Besucher

Seitenaufrufe



Besucher



Legende:

- **Besucher:** Wiederkehrende Personen, die anhand der IP-Adresse erkannt werden
- **Seitenaufrufe:** Insgesamte Aufrufe der Homepage

Rheinpfalz

- 03. Dezember: https://www.rheinpfalz.de/sport_artikel,-warum-sich-pascal-durak-für-einen-kalender-auszog-_arid,5438761.html?reduced=true
- 06. Dezember: https://www.rheinpfalz.de/sport_artikel,-eulen-ludwigshafen-bauen-siegesserie-aus-_arid,5439796.html?reduced=true
- 07. Dezember: https://www.rheinpfalz.de/lokal/ludwigshafen_artikel,-meyer-siebert-erfüllt-bei-den-eulen-die-erwartungen-_arid,5440261.html?reduced=true
- 09. Dezember: https://www.rheinpfalz.de/lokal/ludwigshafen_artikel,-klein-freut-sich-auf-familientreffen-beim-eulen-spiel-an-der-ostsee-_arid,5441192.html?reduced=true
- 09. Dezember: https://www.rheinpfalz.de/sport_artikel,-eulen-wollen-den-dezember-vergolden-_arid,5440922.html?reduced=true
- 10. Dezember: https://www.rheinpfalz.de/sport_artikel,-eulen-ludwigshafen-bauen-starke-serie-aus-_arid,5441785.html?reduced=true
- 16. Dezember: https://www.rheinpfalz.de/sport_artikel,-eulen-ludwigshafen-flügelflitzer-zacharias-als-leistungsträger-_arid,5444238.html?reduced=true
- 17. Dezember: https://www.rheinpfalz.de/lokal/ludwigshafen_artikel,-neuhaus-hofft-bei-den-eulen-auch-auf-spielzeit-in-nordhorn-lingen-_arid,5444513.html?reduced=true
- 19. Dezember: https://www.rheinpfalz.de/sport_artikel,-eulen-ludwigshafen-siegesserie-gerissen-_arid,5445294.html?reduced=true
- 21. Dezember: https://www.rheinpfalz.de/lokal/ludwigshafen_artikel,-eulen-gegner-konstanz-kommt-ganz-ohne-profis-aus-_arid,5446114.html?reduced=true
- 22. Dezember: https://www.rheinpfalz.de/sport_artikel,-eulen-remis-gegen-konstanz-unerklärliches-nach-der-pause-_arid,5446697.html?reduced=true
- 23. Dezember: https://www.rheinpfalz.de/sport_artikel,-eulen-spieler-marc-robin-eisel-nebenbei-noch-trainer-_arid,5447090.html?reduced=true
- 27. Dezember: https://www.rheinpfalz.de/sport_artikel,-welch-ein-turbulentes-jahr-für-die-eulen-ludwigshafen-_arid,5448084.html?reduced=true
- 28. Dezember: https://www.rheinpfalz.de/lokal/ludwigshafen_artikel,-eulen-kapitän-haider-zu-früh-über-den-aufstieg-zu-reden-_arid,5448373.html?reduced=true
- 05. Januar: https://www.rheinpfalz.de/lokal/ludwigshafen_artikel,-julia-ost-hat-für-notfälle-die-checkliste-in-der-jacke-_arid,5456775.html?reduced=true
- 19. Januar: https://www.rheinpfalz.de/lokal/ludwigshafen_artikel,-julia-ost-hat-für-notfälle-die-checkliste-in-der-jacke-_arid,5456775.html?reduced=true
- 28. Januar: https://www.rheinpfalz.de/lokal/ludwigshafen_artikel,-eulen-geschäftsführerin-lisa-heßler-es-ist-viertel-vor-zwölf-_arid,5460510.html?reduced=true
- 30. Januar: https://www.rheinpfalz.de/lokal/ludwigshafen_artikel,-eulen-stimmen-sich-bei-après-ski-party-mit-den-fans-auf-den-start-nach-der-wm-pause-ein-_arid,5461257.html?reduced=true

RNF

- 16. Dezember: <https://www.rnf.de/mediathek/video/eulen-ludwigshafen-platz-zwei-und-die-freiheit-im-kopf/>

Wochenblatt

- 05. Dezember: https://www.wochenblatt-reporter.de/ludwigshafen/c-sport/die-eulen-ludwigshafen-hoffen-auf-viele-zuschauer-im-heimspiel-am-512-gegen-tusem-essen_a429161
- 06. Dezember: https://www.wochenblatt-reporter.de/ludwigshafen/c-sport/die-eulen-ludwigshafen-bleiben-nach-heimsieg-die-mannschaft-der-stunde_a429515
- 27. Dezember: https://www.wochenblatt-reporter.de/ludwigshafen/c-sport/herzlichen-glueckwunsch-zum-geburtstag-an-christian-und-thomas-hasert_a433283
- 18. Januar: https://www.wochenblatt-reporter.de/ludwigshafen/c-sport/die-eulen-ludwigshafen-kommen-am-191-zum-benefizspiel-nach-hochdorf_a437669

Speyer Kurier

- 21. Dezember: <https://www.speyer-kurier.de/sport/handball/artikel/die-erfolgsserie-der-eulen-ludwigshafen-wurde-am-vierten-advent-beendet>
- 24. Januar: <https://www.speyer-kurier.de/sport/handball/artikel/die-eulen-ludwigshafen-feiern-apres-ski-party-beim-behler-haisl>

SWR

- 05. Dezember: <https://www.ardmediathek.de/video/swr-aktuell-rheinland-pfalz/eulen-ludwigshafen-gewinnen-siebtes-spiel-in-folge/swr-rp/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvbzE3NzE5ODU>

RON TV

- 22. Dezember: <https://www.rontv.de/wir-ziehen-bilanz-des-zweitligisten/>

MRN News

- 17. Dezember: <https://www.mrn-news.de/2022/12/17/ludwigshafen-die-eulen-ludwigshafen-sind-nach-dem-achten-sieg-in-folge-weiter-auf-erfolgskurs-491796/>
- 26. Dezember: <https://www.mrn-news.de/2022/12/26/ludwigshafen-die-eulen-ludwigshafen-koennen-sich-mit-einem-heimsieg-am-26-12-auf-platz-zwei-verbessern-492165/>
- 28. Januar: <https://www.mrn-news.de/2023/01/28/rhein-pfalz-kreis-die-handballer-der-eulen-ludwigshafen-feierten-die-erste-apres-ski-party-im-behler-haisl-494457/>

Handballworld News

- 05. Dezember: <https://www.handball-world.news/o.red.r/news-1-1-63-147445.html>
- 05. Dezember: <https://www.handball-world.news/o.red.r/news-1-1-63-147459.html>
- 06. Dezember: <https://www.handball-world.news/o.red.r/news-1-1-63-147531.html>
- 10. Dezember: <https://www.handball-world.news/o.red.r/news-1-1-63-147647.html>
- 18. Dezember: <https://www.handball-world.news/o.red.r/news-1-1-63-147814.html>
- 19. Dezember: <https://www.handball-world.news/o.red.r/news-1-1-63-147879.html>
- 21. Dezember: <https://www.handball-world.news/o.red.r/news-1-1-63-147957.html>
- 27. Dezember: <https://www.handball-world.news/o.red.r/news-1-1-63-148076.html>
- 07. Januar: <https://www.handball-world.news/o.red.r/news-1-1-63-148335.html>

Mannheimer Morgen

- 17. Dezember: <https://www.rnf.de/mediathek/video/eulen-ludwigshafen-platz-zwei-und-die-freiheit-im-kopf/>
- 19. Dezember: https://www.mannheimer-morgen.de/sport/vereine_artikel,-friesenheimer-eulen-eulen-im-abschluss-zu-schwach-_arid,2031540.html
- 21. Dezember: https://www.mannheimer-morgen.de/sport/lokalsport_artikel,-lokalsport-mannheim-eulen-wollen-neue-serie-_arid,2032435.html
- 22. Dezember: https://www.mannheimer-morgen.de/orte/ludwigshafen_artikel,-ludwigshafen-eulen-zu-nachlaessig-_arid,2032857.html
- 24. Dezember: https://www.mannheimer-morgen.de/sport/vereine_artikel,-friesenheimer-eulen-eulen-koennen-ein-zeichen-setzen-_arid,2033703.html
- 27. Dezember: https://www.mannheimer-morgen.de/sport/vereine_artikel,-friesenheimer-eulen-eulen-tun-sich-schwer-_arid,2034170.html